120. Dienstag, den 26 Mai 1868. 120.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Krafft zu Weeze, im Kreise Geldern, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, den Pfarrern Adam zu Hof, im Kreise Kassel, Heidenkamp zu Stuckenbrock, im Kreise Paderborn, und Sticker zu Heerdt, im Kreise Neuß, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Ober-Bürgermeister Ullrich zu Nordhausen den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, und dem Stadt- und Kreisgerichts-Rath Haberkorn in Danzig den Charakter als Geheimer Justiz-Rath, ferner dem Haupt-Zollamts-Rendanten Steinike zu Harburg den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie dem Bureau-Vorsteher Ladner bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Köln den Charakter als Kanzlei-Rath, sowie den Ober-Steuer-Inspektoren Weber in Landsberg a. W. und Stock in Hannover den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kiel, 24. Mai. Die Festlichkeiten sind auf's Glänzendste verlaufen. Vormittags Schiffsbesichtigung unter dem Salut der Kanonen. Paradeaufstellung auf den Raaen. Nach dem Frühstück wurde auf der Gefion ein Ausflug nach Friedrichsort gemacht. Beim Diner wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, Admiral Jachmann auf den König, den Begründer der deutschen Seemacht. Dechend auf das Zollparlament, Waldeck auf die Gastgeber, Völk auf die aus dem Zollparlament zurückkehrenden Missionäre des Deutschthums. 9¼ Uhr Abfahrt, 11 Ankunft in Hamburg, woselbst enthusiastischer Empfang.

Paris, 24. Mai. „Konstitutionnel" erklärt sich sehr befriedigt von der neuesten Thronrede und konstatirt deren genaue Uebereinstimmung mit dem Geist des Prager Friedens.

Die Thronrede.

Die Berliner Thronreden, so häufig sie sich im Laufe des letzten Jahres bei der Komplicirtheit unserer parlamentarischen Einrichtungen auch wiederholt haben, sind doch für Europa jetzt ein Gegenstand vom höchsten Interesse. Jede von ihnen ist eine politische That, die Deutschland der Verwirklichung des Gedankens seiner Einheit und Freiheit näher führt. Vergleichen wir die Rede, womit König Wilhelm das Zollparlament eröffnete, mit der heute mitgetheilten Schließungsrede, so erkennen wir einen erfreulichen Fortschritt an Klarheit und Bestimmtheit des Ausdrucks über die Ziele der deutschen, von unserem Königshause repräsentirten Politik. Ließ die Eröffnungsrede aus dem Zollparlament noch den Wunsch hervorgehen, durch eine Adresse an die Krone unsere Beziehungen zum Süden noch in bündigere Form zu bringen, so kommt die jetzige Thronrede jenem Wunsche entgegen, indem sie das „brüderliche Gefühl der Zusammengehörigkeit" aller Stämme betont, „welches gewiß in stetigem Fortschreiten an Kraft zunehmen wird, wenn wir allseitig bestrebt bleiben, in den Vordergrund zu stellen, was uns eint, und zurücktreten zu lassen, was uns trennen könnte", indem sie den dem Könige von Preußen übertragenen Prärogativen die „Ehrenpflicht" gegenüberstellt, welche dieser Fürst angesichts der deutschen Stämme damit übernommen hat.

Wie diese Ehrenpflicht dem Könige einerseits die volle Achtung der mit den deutschen Regierungen geschlossenen Verträge auferlegt, gebietet sie andererseits, das in allen deutschen Volksstämmen zum Ausdruck kommende Einheitsgefühl zu achten und zu pflegen und jede unberufene Einmischung des Auslandes gegen die Formen, welche das Einigungsbestreben der Nation annimmt, zurückzuweisen. Wir können mit dem Grafen Bismarck sagen, daß ein Appell an die Furcht in einem deutschen Herzen niemals Wiederhall finden werde, wir dürfen aber auch hinzufügen, daß der deutsche Mann fortan keine vom Auslande uns zugefügte Demüthigung ertragen werde. Das haben wir, wenn nicht im ganzen Laufe der Zollparlamentsverhandlungen, so doch in den letzten Tagen erkannt, daß, sobald Deutschland es mit dem Auslande zu thun hat, der Schwabe fest an der Seite des Märkers steht. Nicht einmal die sogenannten Partikularisten entkräften diese Zuversicht, welche sich in den festlichen Vereinigungen der letzten Tage so eklatant bekundete. Die dem Zollparlament gegebenen Feste dürfen in dieser Rücksicht ihre politische Bedeutung beanspruchen; sie knüpfen ein Band der gegenseitigen Sympathieen, indem sie alte Vorurtheile zerstören.

Der Süddeutsche wird Berlin mit anderen Gefühlen verlassen, als die waren, mit welchen er angekommen. Er hat die vermeintliche norddeutsche oder Berliner Arroganz, welche Süddeutschland bloß annektiren wolle, um es nach Laune zu gängeln, nicht gefunden, sondern ernste, gediegene Männer, welche in der vollen Vereinigung Deutschlands einen Vortheil Aller sehen,, er hat sich wohl überzeugen können, wie fern unser Königshaus von eitler Herrschsucht, die Kräftigung und Hebung Deutschlands als Gewissenssache und das größte Interesse der Nation auffaßt. Er wird sich in Kiel mit dem Stolze erfüllen, einer Macht anzugehören, die sich in kurzer Zeit den meerbeherrschenden Mächten zugesellen und ihre Flagge in allen Zonen schützen wird, dabei sich aber auch sagen, hieran habe ich nur vollen Antheil als Mitglied des deutschen Bundesstaats. So wird das Gefühl seiner Anhänglichkeit an diesen Bundesstaat mit jedem Schritte wachsen, der ihn mit eignen Augen wahrnehmen läßt, was Preußen gethan, um die Einheit und Größe des deutschen Vaterlandes vorzubereiten. Die Süddeutschen mußten erst nach dem Norden kommen, um ihre Vorurtheile abzulegen; darin liegt die politische Bedeutung des Zollparlaments.

Das ist der eigentliche Gewinn der Zolleinigung, daß die Süddeutschen aus Berlin und Kiel die Ueberzeugung mitnehmen, hier ist die Macht, welche alle Interessen Deutschlands schützt, und ohne Preußen vermöge der Süden nichts.

Die wenigen verwirrten Köpfe, welche die Dinge anders betrachten und so eben unmittelbar auf die Thronrede, vielleicht, um deren wohlthuenden Eindruck zu verwischen, wieder ihren Ruf nach Absonderung erheben, können diese Ueberzeugung um so weniger erschüttern, als sie selber weder von einem bestimmten Princip, sondern nur von ihren auf den separatesten Gebieten liegenden egoistischen Motiven ausgehen, noch wissen, was sie wollen, oder im Stande sind, etwas Haltbares zu schaffen.

Deutschland.

Preußen. W. T. B. Berlin, 24. Mai. Die Mitglieder der süddeutschen Fraktion des Zollparlaments haben eine Erklärung an ihre Wähler erlassen, welche über das Auftreten der Fraktion Rechenschaft giebt, und hervorhebt, daß der Eintritt in den Norddeutschen Bund weder die Einigung noch die konstitutionelle Freiheit fördern würde. Die überwiegende Bevorzugung der Militärzwecke im Nordbunde beeinträchtige die Pflege der geistigen und materiellen Interessen. Fast allen Parteien nördlich des Mains gelte die Unterwerfung der Süddeutschen Staaten nur als Zeitfrage. Dem gegenüber sei thatkräftige Bewahrung süddeutscher Selbstständigkeit mit der Erfüllung der nationalen Pflicht in Einklang zu setzen. Der Weg hierzu sei entschieden freisinnige Politik und feste Verbindung der Südstaaten. Für die Regierungen und das Volk Süddeutschlands sei es geboten, aus haltloser Vereinzelung herauszutreten, über gemeinsames Handeln, insbesondere auch wegen militärischen Schutzes des Südens sich zu verständigen, innerhalb des Zollvereins sich durch gleichmäßiges Vorgehen zur Geltung zu bringen und zu gemeinnützigen Institutionen die Initiative zu ergreifen. Die bestehenden Verträge berechtigen zu diesem Wege. Die Sammlung der staatlichen Kräfte Süddeutschlands trete keinem andern Theile der Nation feindlich entgegen.

— In der am Freitag stattgehabten Sitzung des Zollbundesrathes, die unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck abgehalten wurde, gab, nachdem das Resultat der Verhandlungen über den Zollanschluß Lübecks von dem Geh. Finanzrath v. Thümmel vorgetragen und von der Versammlung einstimmig genehmigt war, der Senator Curtius im Auftrage des Senates die Erklärung des Beitritts Lübecks zum Zollvereine ab. Die Amendements des Zollparlaments zu dem Gesetz über die Tabaksteuer wurden auf den Vortrag des Staatsraths v. Weber genehmigt. Endlich wurden administrative Anordnungen über den Vollzug des Handelsvertrages mit Oestreich getroffen.

— Man schreibt d[illegible] hier: Das [illegible]gesetz und was damit zusammen[illegible] hat den Anstoß gegeben, die Einsetzung eines verantwortlichen Bundes-Finanzmin[illegible] von Neuem in Erwägung zu ziehen. Die Wünsche der parlamentarischen Kreise scheinen, nach dem, was sonst darüber verlautet, zu urtheilen, bis zu einem gewissen Punkte mit dem Resultate der bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Verwaltung zusammenzutreffen. Seitdem die Ressorts des Krieges und der Marine vollständig auf den Bund übergegangen sind, ist selbstverständlich die Kontrole, welche bis dahin das preußische Finanzministerium über diese Verwaltungszweige ausgeübt hat, illusorisch gemacht oder gänzlich beseitigt worden", ohne daß von Seiten des Bundes, d. h. des Bundeskanzlers, eine anderweitige Kontrole sich als ausführbar erwiesen hätte. Es kommt dazu, daß die thatsächliche Verschmelzung der Bundeskasse mit dem preußischen Finanzministerium eine Reihe von praktischen Unzuträglichkeiten im Gefolge hat; daß Anforderungen, welche an die Bundeskasse gestellt und von dieser nicht befriedigt werden können, dem preußischen, über größere Mittel verfügenden Finanzminister zur Last fallen. Es liegt auf der Hand, daß ein verantwortlicher Bundes-Finanzminister bei den Anforderungen, welche an die Bundeskasse von einzelnen Ressorts gestellt werden, ebenso wie bei denjenigen, welche die Bundeskasse an die Zahlungspflichtigen stellen muß, eine bei weitem freiere und rücksichtslosere Stellung haben müßte, als der preußische Finanzminister bisher gehabt hat. Die Scheidung der Bundes-Finanzverwaltung von der preußischen dürfte sich demnach auch schon von diesem Standpunkt aus dringend empfehlen, ohne der Auffassung Raum zu geben, als sei damit ein durchaus unberechtigtes Mißtrauensvotum gegen die preußische Verwaltung in irgend einer Weise beabsichtigt. Nachdem die Fortentwickelung der Bundes-Institutionen sich vom konstitutionellen wie vom praktischen Standpunkt aus als nothwendig erwiesen hat, wird die Initiative, gleichviel, von welcher Seite und von welchem Gesichtspunkte aus, nicht lange auf sich warten lassen.

— Der erste Präsident des Appellationsgerichts zu Insterburg, v. Goßler, ist, wie die „Kreuzztg." hört, zum Chef-Präsidenten des ostpreußischen Tribunals in Königsberg, der bisherige Vicepräsident dieses Tribunals, Dr. Becker, zum ersten Präsidenten in Insterburg ernannt.

— Der von dem Ministerial-Direktor Frhrn. v. d. Recke erbetene Abschied ist demselben — wie die „B. B.-Z." schreibt — in der Form ertheilt worden, daß er zunächst bis zum Monat August beurlaubt ist und erst dann definitiv verabschiedet wird. Man hört, daß zu seinem Nachfolger der Geh. Ober-Regierungsrath Maybach bestimmt sein soll. Derselbe war Jahre hindurch vortragender Rath im Handels-Ministerium und zwar in der Abtheilung für Eisenbahnwesen, fungirte dann als königlicher Direktor der Ostbahn und ist z. Z. Vorsitzender der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Hannover. Es dürfte für die Gesammtleitung des Eisenbahnwesens nicht leicht eine geeignetere mit den einschlägigen Verhältnissen durch und durch vertraute Kraft sich finden lassen.

— Am 18. Mai stand beim ersten Senat des Obertribunals der Schlußtermin in der Disziplinaruntersuchung wider den Abg. Twesten an. Die Sache betraf Reden, welche Twesten im Jahre 1866 in hiesigen Wahlversammlungen gehalten hatte, und das Kammergericht hatte wegen „unwürdigen" außeramtlichen Verhaltens auf eine Geldstrafe von 100 Thlrn. erkannt. Gegen dies Erkenntniß war von beiden Seiten appellirt, der vom Grafen zur Lippe auf Kassation gerichtete Antrag indessen vom jetzigen Justizminister Dr. Leonhardt zurückgezogen. Das Obertribunal hat das erste Erkenntniß bestätigt. — Nachdem mit dieser Verurtheilung die lange Reihe der seit dem Jahre 1862 gegen ihn anhängig gewesenen politischen Untersuchungen ihren Abschluß gefunden, hat der Abg. Twesten seine Entlassung aus dem Staatsdienst beim Justizministerium beantragt.

— Durch eine im gestrigen „Staatsanzeiger" enthaltene Kabinets-Ordre vom 8. d. Mts. ist der Westpreußischen Landschaft die Ermächtigung zur Emission 4½ procentiger Pfandbriefe ertheilt.

— Durch Kabinetsordre vom 29. v. M. ist genehmigt, daß zur Abtragung der Staatsschuld, welche in Gemäßheit des Wiener Friedensvertrages vom 30. Oktober 1864 von den Elbherzogthümern mit 21,750,000 Thlr. an das Königreich Dänemark zu entrichten ist, Schuldverschreibungen zu 1000 Thlr., 500 Thlr., 300 Thlr., 100 Thlr. und 50 Thlr., verzinslich zu 4 Procent vom 1. Januar d. J. ausgegeben werden.

— Die durch mehrfache Anträge aus dem Schooße der Provinzialstände verschiedener Provinzen bereits zum Gegenstande legislativer Erwägungen gewordene Frage, ob und inwieweit ein Bedürfniß vorliege, im Wege der Gesetzgebung eine Beschränkung des zu frühen und leichtsinnigen Eingehens von Ehen herbeizuführen, ist vor Kurzem wieder in Anregung gebracht worden. Die früher gemachten Vorschläge, welche darauf hinausgingen, das heirathsfähige Alter der Regel nach auf das 18 für das weibliche, und auf das 24. für das männliche hinauszurücken und Mannspersonen zwischen dem 20. bis 24. Jahre die Verheirathung nur ausnahmsweise nach einer zu ertheilenden Dispensation zu gestatten, sind nicht allgemein haltbar erachtet worden. Es sollen nun von den Verwaltungsbehörden nähere Erörterungen bez. Gutachten über diesen Gegenstand eingefordert werden.

— In einem hier schwebenden Prozesse hat der Civil-Senat des königl. Kammergerichts in Uebereinstimmung mit der erstinstanzlichen Entscheidung angenommen, daß die Frist zur Einlegung eines Rechtsmittels nur dann gewahrt sei, wenn das bezügliche Schriftstück innerhalb der gesetzlichen Frist von demjenigen Beamten präsentirt worden, der dazu vermöge der Gesetze oder in Folge besonderen Auftrages berechtigt sei, und daß mithin der Präsentationsvermerk anderer Gerichtsbeamten zur Wahrung der Frist nicht ausreichend wäre.

— Der von uns erwähnten Feier zu Ehren des Zollparlaments in der hiesigen Börse folgte gestern Abend auf Tivoli ein Fest, das den Mitgliedern des Zollparlaments aus Süddeutschland galt. Es genügt zur Charakterisirung die Mittheilung: daß sich die Feier zu einem wirklichen Volksfeste, zu einer [illegible] zwischen Süd und Nord gestaltete. Die Versammlung repräsentirte außer etwa 60 erschienenen Parlamentsmitgliedern von jenseits des Main einen großen Theil Norddeutscher Abgeordneter und aus allen Berufsklassen und Parteischattirungen wohl außerdem an 500 Personen. Wir sahen die Beamtenwelt, die städtischen Behörden, Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Fabrikanten, Kaufleute, Banquiers, kurzum die Bürgerschaft Berlins in reicher Anzahl vertreten. Lust und Leben und vor Allem ein herziger Zug war das Gepräge des Abends. Prof. v. Holtzendorff begrüßte zuerst die süddeutschen Brüder, ein zweiter Toast vom Kämmerer Frhr. v. zu Rhein aus Würzburg galt dem gesammten Deutschland, Prof. Bluntschli aus Heidelberg brachte Berlin, das sich nunmehr wirklich zur Weltstadt entwickelt habe, ein Hoch. Dr. Berthold Auerbach, der zum Norddeutschen naturalisirte Süddeutsche, begann mit der Erklärung des süddeutschen Ausdrucks: „Eigenbrödler", betonte das Geistige des Zollparlaments, erinnerte an die Philosophen Hegel, Boeckh und Schelling, deren Wiege in Süddeutschland stand, und schloß mit Schillers Wort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern". — Hofgerichts-Advokat Metz aus Darmstadt ließ die Dame Germania leben, während Dr. Bamberger aus Mainz der Mainlinie ein Pereat brachte. Geh. Obertribunals-Rath Waldeck warf historische Rückblicke auf den Maimonat zu verschiedenen Zeiten und weihte dem Mai sein begeisterndes Wort; Advokat Dr. Völk aus Augsburg gedachte bei Besprechung der Nationalfarben Schwarz-Roth-Silber der ehemaligen Schwarz-Roth-Gold und ihrer Träger. Prof. Dr. Sepp aus München drang bei der später wachsenden Unruhe ebenso wie der Buchhändler Franz Duncker mit seinen Worten nicht mehr durch. Die Versammlung blieb bis lange nach Mitternacht zusammen und trug, deß sind wir sicher, einen neuen Baustein mit herbei, daß ein herrlicher Sonnenaufgang bald einem einigen Deutschland anbreche.

— Die hiesige Kaufmannschaft hat das von dem Hauptsteueramt ausgearbeitete, und den Handelskammern und Kaufmannschaften Preußens zur Begutachtung übersandte Regulativ in Bezug auf die Bewilligung von fortlaufenden Konten unter Hinzuziehung von Manufaktur-Großhandelsfirmen berathen und mit geringen Anständen als zweckentsprechend erkannt.

— Der gestrige „Staatsanzeiger" enthält die Genehmigung des Statuts für das Berliner Pfandbrief-Institut.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die vielbesprochene Volksversammlung vom 14. d. Mts. wird, wie wir hören, hierorts keinerlei gerichtliche Schritte im Gefolge haben. Es gilt dies sowohl von den aufgetretenen Rednern, als von der Wiedergabe der Reden durch die Presse. Daß dem entgegen am Rhein ein Blatt wegen des Einleitungs-Vortrages des Buchhändlers Jonas mit Beschlag belegt, haben wir bereits gemeldet. Ob daraus dort eine Verfolgung entstehen wird, bleibt abzuwarten: jedenfalls können wir das Verhalten der hiesigen Behörden nur als das richtige anerkennen. — Derartige Ausschreitungen erregen allerdings Haß und Verachtung, aber doch nur gegen die Excedenten.

— Im Anschluß an die anbefohlenen Veränderungen in der Ausrüstung und Bekleidung der Kavallerie sind weitere Erleichterungsmaßnahmen dahin getroffen, daß unter Einfüh-

rung einer neuen Probe von Kartouchen die darin mitzuführende Munition künftig bei den Kürassieren und Ulanen auf 10 Patronen, dagegen bei den Dragonern und Husaren auf 20 per Kopf verringert werden soll.

— Die Partikularisten in Hannover beabsichtigen den auf den 27. d. M. fallenden Geburtstag des Exkönigs Georg zu einer Welfen-Demonstration auszubeuten.

— Die 50 Thesen des Prof. Michelis in Allenstein, worin er u. A. die Aufhebung des Konkordats billigte, sind auf den Index der vom Papste verbotenen Schriften gesetzt worden.

— Es wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß Holland seinen Verpflichtungen in Betreff der Schleifung der Festung Luxemburg nicht nachkomme. Holland entschuldigt sich jetzt damit, daß zu dieser Operation 30 Millionen nothwendig wären, eine Summe, welche dem König nicht zur Verfügung stände. Außerdem beruft sich die Regierung auf den Vertrag, in dem eine Frist für die Demolirung nicht festgesetzt sei.

— Aus Schwerin wird berichtet: Die Regierung des Großherzogthums hat beim Zoll-Bundesrathe — in Gemäßheit der für den Eintritt in den Norddeutschen Bund gestellten Bedingung — die Gewährung einer Entschädigung für den Wegfall des auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn erhobenen Transitzolles beantragt.

Altona, 24. Mai. Die Theilnehmer an der Festfahrt des Bundesraths und des Zollparlaments nach Kiel trafen heute um halb 7 Uhr auf dem Altonaer Bahnhof ein. In dem Hauptsaal desselben hielt der Bürgermeister von Altona, Herr v. Thaden, eine Rede, in welcher er die Vertreter des deutschen Volkes als Boten des Friedens und des Völkerfrühlings begrüßte und ein Hoch auf ein glücklich vereinigtes Deutschland ausbrachte. Herr Chapeaurouge aus Hamburg wiederholte die Einladung zu einer Morgen in Hamburg zn veranstaltenden Festlichkeit.

Breslau, 23. Mai. Das hiesige Kreisblatt schreibt unterm 22. Mai: „Heute mußten wieder die Arbeiten an der Michaelis-Kirche sistirt werden, weil sich auch an dem noch stehen gebliebenen Thurme größere Risse zeigten und der Einsturz desselben als gewiß anzunehmen ist."

Frankfurt a. M., 23. Mai. Der Kronprinz von Dänemark kehrt heute Mittag von einem Ausfluge nach dem Schlosse Rumpenheim hierher zurück und wird morgen nach London weiterreisen.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Die „Frankfurter Ztg." enthält eine Privatdepesche aus Paris, nach welcher das dortige Syndikat der Wechselagenten dem Fürsten Metternich für den Fall einer Besteuerung der östreichischen Werthpapiere, deren Ausschluß von der Pariser Börse in Aussicht gestellt hätte.

Kiel, 24. Mai. Die Mitglieder des Bundesraths und Zollparlaments trafen um 10 Uhr hier ein und begaben sich an Bord des Dampfkanenboots „Chamäleon" und der Dampfschiffe „Rhein" und „Vorwärts", um die Flotte und die Marine-Etablissements zu besichtigen. Die „Gefion" salutirte. Am Bord der letzteren wird ein Dejeuner, in Bellevue das Diner stattfinden.

Potsdam, 23. Mai. Mittelst Extrazuges trafen auf Einladung Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen heute Abend 7½ Uhr, von Berlin kommend, die Mitglieder des Zollparlaments auf der Wildparkstation beim neuen Palais, dem Sommersitze der kronprinzlichen Familie, ein und begaben sich in den bereit stehenden Equipagen nach dem Palais. Auf dem Rasenplatze vor demselben hatte Se. königliche Hoheit eine glänzende Illumination veranstalten lassen, zu welcher mehr als 17,000 Lämpchen verwandt waren. Auf dem Podest des Palais sah man bei der glänzend hellen Beleuchtung die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sowie die eingeladenen Gäste umherwandeln. Kurz nach 9½ Uhr fuhren die Mitglieder des Zollparlaments wieder mittelst Extrazuges nach Berlin zurück, um sich von dort nach Kiel zu begeben.

Thorn, 21. Mai. Schulze-Delitzsch kam vorgestern Mittag von Preuß. Holland hier an und wohnte bei dem hiesigen Abg. Weese. Um den hochverehrten Gast zu ehren, hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft, größtentheils Mitglieder des Vorschußvereins mit ihren Familien, in einem Gartenlokale versammelt, in welchem die Handwerker-Liedertafel zur Unterhaltung durch Gesangvorträge in bester Weise beitrug. Für diese Aufmerksamkeit dankte Herr S. in einer Ansprache, welcher Seitens der Anwesenden ein dreimaliges Hoch auf den Gast folgte. — Gestern fand der Genossenschaftstag des Verbandes der Genossenschaften unserer Grenzkreise statt. Der Verband wird sich, da die Zahl der Vereine zu klein ist, auflösen und die Vereine werden sich den größeren Provinzialverbänden anschließen. Heute früh ist Schulze-Delitzsch nach Pommern abgereist.

Hamburg, 24. Mai. Zu Ehren der heute Abend aus Kiel zurückkehrenden Mitglieder des Bundesraths und des Zollparlaments wird das Alsterbassin glänzend erleuchtet sein. Für Morgen ist Seitens eines aus Senatoren und Bürgern zusammengetretenen Komités eine Lustfahrt auf der Elbe und ein Festdiner veranstaltet, zu welchem ein Anschlag in der Börsenhalle einladet.

Oestreich.

Wien, 21. Mai. Dem Vernehmen nach, berathschlagten die polnischen Abgeordneten in ihrer gestrigen Klubsitzung über die Stellung, welche sie im Hause angesichts der Vorlage des Ministers des Innern über die eventuelle Vornahme von unmittelbaren Wahlen in den Reichsrath einnehmen sollen. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, an der Beschlußfassung des in Rede stehenden Gesetzes gar nicht Theil zu nehmen.

Wien, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurden die Berathungen über das Budget zu Ende geführt. Sämmtliche Posten zur Deckung der einzelnen Etats wurden bewilligt. Die Gesetzentwürfe betreffend die Kontrole der schwebenden und konsolidirten Staatsschuld, ferner die Ausprägung der Scheidemünze und die Einziehung der Münzscheine wurden angenommen.

Wien, 23. Mai. Der Budgetausschuß hat in heutiger Sitzung den Generalbericht Skene's angenommen, worin ausgesprochen wird: es sei nicht rathsam dem Steuerbewilligungsrecht auf drei Jahre zu entsagen, die Resultate der Staatsschuldenkonvertirung böten andererseits keine Gewähr der Stabilität. Der Bericht beantragt demgemäß, die Regierung aufzufordern, ungesäumt eine Vorlage behufs Deckung des Deficits für das Jahr 1868 im Wege der Besteuerung einzubringen.

Der Abg. Mühlfeld ist heute nach langem Leiden gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. General Napier meldet in einem aus Aschangha vom 5. d. datirten Telegramm, daß er mit dem Nachtrabe seiner Truppen daselbst angekommen sei und die Einschiffung in Zullah rasch vor sich gehe. Der Zustand der Armee sei befriedigend.

London, 23. Mai. Eine Depesche aus Melbourne vom 26. April meldet: O'Farell legte vor seiner Hinrichtung das Geständniß ab, daß er bei seinem Mordattentat keinen Komplicen gehabt und die Besorgniß, daß der Fenierbund dabei im Spiele gewesen, grundlos sei.

Der Stillstand in der Staatsverwaltung währt fort. Der Gouverneur befindet sich außer Stande, ein neues Kabinet zu bilden.

Die Goldausfuhr aus Melbourne betrug im Monat April 62,625 Unzen.

— Die heute ausgegebenen amerikanischen Zeitungen enthalten furchtbare Berichte über eine Reihe von Erdbeben, die vom 27. März bis in die ersten Tage des April auf den Sandwichsinseln große Verheerungen angerichtet haben. Nicht weniger als 2000 Erdstöße sollen zwischen dem 28. März und 13. April verspürt worden sein. In Waischina öffnete sich der Boden auf mehreren Stellen, und eine 60 Fuß hohe Flutwelle, die eine Viertelmeile weit ins Land hineindrang, riß [illegible] Menschenleben nebst vielen Tausend Stück Pferden [illegible] gingen zu Grunde. Aus verschiedenen Kratern wälzten sich 5—6 Meilen lange glühende Lavaströme mit einer Geschwindigkeit von 10 Meilen per Stunde dem Meere zu, verwüsteten alles, was ihnen in ihrem Laufe begegnete, und bildeten eine neue Insel im Meere. Aus einem neugebildeten, zwei Meilen im Durchmesser haltenden Krater flogen feurige Felsstücke 1000 Fuß hoch in die Luft, so daß dessen Feuererscheinungen 50 Meilen in der Runde sichtbar waren. Der stärkste Stoß wurde am 2. April verspürt. Der Jammer und das Elend ist furchtbar.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der Erzbischof von Algier hat 2 Audienzen beim Kaiser gehabt. Es wird versichert, daß es ihm gelungen sei, die Regierung für seinen Standpunkt in seiner Differenz mit dem Generalgouverneur von Algerien, Mac Mahon, zu gewinnen.

— „Epoque" sagt, die Differenzen mit Tunis können als beendet angesehen werden; den französischen Interessen sei Genüge geschehen und folglich die Stellung des Marquis de Moustier nicht bedroht.

Paris, 23. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung des Senats wurde, nachdem Kardinal Bonnechose, der Unterrichtsminister Duruy, Chaix d'Estanges und Rohert sich an der Debatte betheiligt hatten, über die Frage der Freiheit des Unterrichts mit 85 gegen 33 Stimmen, und über die Frage bezüglich der materialistischen Richtung der Ecole de médecine mit 80 gegen 43 Stimmen die Tagesordnung votirt.

— Die Erklärung, welche am Donnerstag dem preußischen Botschafter von angeblich 757 hannoverschen Emigranten überreicht wurde (diese Emigranten haben wohlweislich ihre Namen nicht unterzeichnet), lautet nach der „France", welche sich nach Eingehen der „Situation" als Moniteur aller malkontenten deutschen Separatisten gerirt:

Erklärung an Se. Majestät den König Wilhelm von Preußen.

Wir unterzeichneten hannoverschen Emigranten, in Frankreich weilend und gewöhnlich mit dem Namen „Legion Guelfe" bezeichnet, erklären hiermit, daß wir nicht geneigt sind, die uns von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm von Preußen angebotene Amnestie zu benutzen und bitten Se. Majestät, zur Steuererleichterung für unsere Landsleute die Summe zu verwenden, welche die Agenten Sr. Majestät nutzlos verschwenden, um uns zur Rückkehr in unser Land zu bewegen.

Gezeichnet von siebenhundertsiebenundfünfzig hannoverschen Emigranten.

Zur vorstehenden Erklärung bemerkt „Patrie": „Wenn der Boden Frankreichs, Allen, die ihn betreten, Gastfreundschaft gewährt, so sollte doch Keiner diese Gastfreundschaft so weit mißbrauchen, um Handlungen zu begehen, durch welche die Beziehungen der französischen Regierung zu anderen Regierungen kompromittirt werden könnten."

Niederlande.

Amsterdam, 23. Mai. Nachdem sowohl die Bildung eines Ministeriums unter van Reenen, als auch die nachher versuchte unter Baron Mackay mißlungen ist, wurde Thorbecke heute zum König berufen und von diesem mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Der König hat den Leibarzt der Königin Viktoria zur Behandlung des Kronprinzen hieher berufen. Der Prinz ist heute außer Gefahr; die Krankheit ist eine Herzbeutelaffektion.

Italien.

Rom, 16. Mai. Man spricht von einer Verstärkung von 20,000 Mann, welche General Dumont bekommen soll; auch heißt es, Frankreich drohe mit der Besetzung von Oronto als Bürgschaft, falls Italien fortfahren sollte, die Bezahlung der Interessen und der Rückstände für die päpstliche Schuld zu verweigern. — Bei den Ausgrabungen in der Engelsburg ist ein Schatz aufgefunden worden und man meint, es sei der berühmte von Sixtus Quintus.

— Der Papst hat den Befehl ertheilt, Madame Barbesi Frattochi ausweisen zu lassen. Diese Dame war vor 20 Jahren durch ihre Schönheit bekannt und gehört der liberalen Partei an. Sie erlaubte sich, dem Papste begegnend, das hier gegen die jettatura übliche Zeichen mit der Hand zu machen, das darin besteht, zwei Finger als Horn auszustrecken: far la corna. Der Papst bemerkte die Bewegung und gab Befehl, die Dame fortzuschicken. Um sie vor der Verbannung zu retten, versuchte ein Beamter der Polizei, ein Herr Ciampi, ein heroisches Mittel, indem er die fünfzigjährige Frau auf der Stelle heirathete. Es fragt sich nur, ob dieses Mittel auch in den Augen des Papstes als wirksam sich erweisen werde.

Rom, 22. Mai. Der heilige Stuhl hat den amerikanischen Bischöfen auf Ansuchen Vollmacht ertheilt, auf ihre Unkosten nach Rom ein Freikorps von 1000 Mann zu senden unter der Bedingung, daß sie selbst dieselben unterhalten. Diese Freischaar bildet ein besonderes Bataillon nach dem Muster der französischen Jäger zu Fuß.

— Von allen fremden Korps, welche unter der Fahne des heiligen Stuhles dienen, ist das der Zuaven aus den verschiedenartigsten nationalen Bestandtheilen zusammengesetzt. Nach einer offiziellen Angabe finden sich in demselben: 1301 Franzosen, 686 Belgier, 1910 Holländer, 157 Römer, 12 Modeneser, 14 Neapolitaner, 6 Toskaner, 19 Schweizer, 7 Oestreicher, 87 Preußen, 22 andere Deutsche, 32 Spanier, 6 Portugiesen, 50 Engländer, 101 Irländer, 10 Schottländer, 2 Russen, 12 Polen, 1 Australier, 3 Malteser, 14 Amerikaner aus der Union, 1 Indianer, 1 Afrikaner, 1 Peruaner, 1 Mexikaner, 1 Tscherkesse, 135 Kanadier.

Florenz, 17. Mai. General Pallavicini scheint ganz ernste Erfolge gegen die Briganten erfochten zu haben. Im Monat April wurden 60 Briganten in der Terra di Lavora und in den Bergen im Norden von Neapel aufgehoben. Zehn wurden während des Kampfes getödtet, darunter ein Chef, Namens Frutano, zehn im Gefechte gefangen genommen, zehn während der Flucht aufgegriffen, und dreißig stellten sich freiwillig, darunter zwei Häuptlinge, Cala-

Die Todesstrafe im sächsischen Herrenhause.

Dresden, 21. Mai 1868.

R. W. Als den Athenern der Vorschlag gemacht wurde, die römische Sitte oder Unsitte der Gladiatoren-Kämpfe nach Athen zu verpflanzen, da empfahl ihnen der Philosoph Demonax, zuerst den Altar der Barmherzigkeit umzustoßen.

Am 19. Mai hat die erste sächsische Kammer den Altar der Barmherzigkeit, den die Gesetzes-Vorlage der Regierung und die Zustimmung der zweiten Kammer aufgerichtet hatten, wieder über den Haufen geworfen. Zwei und zwanzig gegen fünfzehn Mitglieder dieses Hauses haben das Gesetz über Abschaffung der Todesstrafe zu Fall gebracht.

Ein geistreicher Publicist nannte einmal Stahl's Lehren vom vom morarchischen Principe „ein System der Todesangst". Es ist Zeit, daß man für die Anhänger der Todesstrafe einen Sondertitel adoptire, und wenn derselbe ein treffender sein soll, so werden diese Herren wohl mit Fug und Recht als „Todesängstliche" bezeichnet werden können.

Hier in Sachsen wenigstens hat der Meinungsstreit über die Todesstrafe eine hinreichend große Klärung erreicht, ohne daß die Gründe des „Für" und „Wider" für geradezu erwägbar gelten müssen, und daß die Wage des einfachen gesunden Menschenverstandes zu diesem Geschäfte ausreicht. Es ist dies besonders das Verdienst unseres General-Staats-Anwalts Dr. Schwarze. Wer bisher aus unvollkommener Kenntniß des einschlagenden Erfahrungsmaterials etwa noch über die Frage im Unklaren war, der fand in Schwarze's ohnlängst veröffentlichen Aphorismen über die Todesstrafe eine so vollständige Klarlegung des wissenschaftlichen Stadiums, wohin diese Frage im Laufe der Zeit gelangt ist, daß wenigstens die Ausrede, man stehe vor einer wissenschaftlich noch immer nicht spruchreifen Angelegenheit, keineswegs zulässig ist.

Es kommt hinzu, daß die Partei der „Todesängstlichen" von ihrem sächsischen Wortführer, dem Leipziger Professor O. Kuntze, erst vor Kurzem ihre sämmtlichen Gründe in einem Schriftchen hat zusammen tragen lassen, so daß sich Schwarze's Schrift zugleich mit der Widerlegung jener Gründe befassen konnte. Nun steht es aber immer mißlich um eine Sache, zu deren Verfechtung eine ganze Reihe von thatsächlichen Irrthümern in's Feld geführt worden sind, und daß es dieser Irrthümer ein stattliches Fähnlein giebt, weist Schwarze aus statistischen und anderen Quellen nach.

So haben sich z. B. nach Dr. Kuntze in neuer und neuester Zeit nur drei Kriminalisten für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen, während Schwarze's desfallsiges Register nahezu die zehnfache Anzahl bei Namen nennt, darunter Personen wie der jetzige östreichische Justiz-Minister Dr. Berger, Dr. Mühlfelt in Wien, Obertribunals-Präsident Dr. Bornemann zu Berlin.

So hat nach Dr. Kuntze der Juristentag die Sache noch nicht erschöpfend behandelt, während Schwarze ihn überführt, daß dies allerdings geschehen ist und zwar in Mainz, ein allerdings weit und breit hinreichend bekanntes Faktum*).

Die oft gehörte und von Dr. Kuntze betonte Befürchtung, mit der Abschaffung der Todesstrafe werde sich jene Vermehrung todeswürdiger Verbrechen einstellen, läßt sich überhaupt statistisch seit langem widerlegen. Es ist festgestellt, daß z. B. in Toskana die 1786 abgeschaffte Todesstrafe, so oft sie wieder eingeführt wurde, ihr Wiederauferstehen einzig politischen Motiven verdankte. Das Volk von Toskana hat übrigens seinen Widerwillen gegen die Todesstrafe so unzweideutig ausgesprochen, daß seit 1830 daselbst keine Hinrichtung mehr zur Vollziehung gekommen ist. Während aber unter der milden Praxis Toskana's die schweren Verbrechen abnahmen, vermehrten sich dieselben in Piemont, dessen Gesetzbuch im Jahre 1839 für nicht weniger als 41 Arten von Verbrechen den Tod verhängt. Es liegen außerdem ja Beispiele in Menge vor, welche beweisen, wie demoralisirend der Anblick einer Hinrichtung wirkt. Aus Dresden selbst führt Schwarze kurzweg folgendes Faktum an: „Während einer Hinrichtung verabredeten eine Ehefrau und deren Geliebter, welche Zeugen derselben waren, die Tödtung des Ehemanns und führten sie bald darauf aus." Aehnliches haben die Untersuchungen einer Kommission des englischen Parlaments festgestellt. Es wäre doch sonderbar, wenn nur der Anblick so demoralisirend wirkte und dagegen die Erzählung des Hergangs, wie sie ja bei Intramuros-Hinrichtungen durch die Blätter geschieht, die Leser veredelte. Mit Recht, sagt Schwarze überhaupt, daß jede Hinrichtung, bei welcher der Deliquent sich als unschuldig gebährdet, das Ansehen der Justiz beeinträchtigt.

Im Uebrigen bedarf es wohl kaum erst der Erinnerung, daß sich einst auch Vertheidiger der Folter fanden, als es an deren Abschaffung ging und es wird im Grunde kaum befremdend sein, daß sie damals so ziemlich dieselben Schlagwörter geltend machten, deren sich Dr. Kuntze jetzt noch in Sachen der Todesstrafe bedient und welche die 22 „Todesängstlichen" des sächs. Herrenhauses am 19. Mai durch ihr Votum bekräftigten.

*) So ist die Behauptung, die Todesstrafe sei fast allenthalben bald nach ihrer Abschaffung wieder eingeführt worden, völlig unrichtig. In Nassau, Anhalt-Dessau und Oldenburg hat man sie schon 1849 abgeschafft und nicht wieder eingeführt, denn daß Nassau durch seine Annektirung an Preußen wieder unter das Regime des Zahn um Zahn gekommen ist, steht nicht als eine Wiedereinführung aus innerem Bedürfniß da. Die statistischen Nachweise bei Mittermayer belegen das Gegentheil. Was Oestreich betrifft, so folgte der Abschaffung vom Jahre 1787 erst 8 Jahre später die Wiedereinführung und zwar aus Furcht der Regierung, die Pariser Revolutions-Scenen möchten sich in Wien wiederholen. Die Regierung selbst erklärte damals, eine Vermehrung todeswürdiger Verbrechen liege nicht vor.

mattei und Sanguiato. Es ist dem General aber bei seinen Bemühungen doch noch nicht gelungen, Guerra, Fuolo, Para oder Cricone, die alle in seinem Bereiche „arbeiten“, aufzufangen. In der Nähe von Palermo wurde unlängst einer der gefürchtetsten Banditen getödtet. Er hieß Santaniello und bietet den Stoff zu mancher schrecklichen Legende. In der Nähe von Palermo befindet sich ein Flecken, Namens Bracigliano, in dem ein Hirtenknabe, Namens Fiore, wohnte. Dieser erwarb sich die Huld des Räubers, er wollte ihm wohl, wie das Volk sagte. Fiore besuchte seinen Freund alle Sonntage, aß mit ihm und brachte zuweilen auch die Nacht mit ihm zu. Fiore beschloß, seinen Freund zu verrathen. Er begab sich zum Syndikus von Bracigliano und erbot sich, Santaniello auszuliefern. Sein Antrag wurde angenommen und am Sonnabend den 9. Mai, Morgens gegen 5 Uhr, stieß Fiore dem schlafenden Banditen sein Messer in den Leib. Santaniello erhob sich und wollte sich wehren, aber Fiore fiel über ihn her, umfaßte und erstickte ihn. Fiore wurde mit Belohnungen überhäuft, weil er die Gegend von einem Ungethüme befreit hat, das seit 1860 42 Menschen umgebracht, 300 gebrandschatzt, einer Anzahl Nasen und Ohren abgeschnitten, mehr als 6000 Stück Schafe und Ochsen getödtet und ein Dutzend Scheunen in Brand gesteckt hatte u. s. w.

Portugal.

Lissabon, 23. Mai. Der Finanzminister legte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer einen ausgedehnten Bericht über die finanzielle Lage vor, in welchem derselbe eine erhebliche Verminderung der Ausgaben, eine Erhöhung der Personen- und Gewerbesteuer und der Zölle auf Tabak, Zucker und Spirituosen, sowie eine Verminderung des Beamtenpersonals vorschlägt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Mai. Die Reichsrathskommission, welche sich mit der Revision des Zolltarifs für Maschinen beschäftigt, schlägt vor, Ackerbau-Maschinen ganz zollfrei zu lassen, für Lokomotiven einen Zoll von 75 Kopeken pr. Pud, für andere Maschinen und Maschinentheile 35 Kopeken pr. Pud zu erheben.

— Der kürzlich gebrachten Mittheilung über eine Falschmünzerbande, welche sich mit der Anfertigung russischen Papiergeldes beschäftigt, können wir nachträglich hinzufügen, daß außer den genannten, bei Verbreitung von Falsifikaten ertappten Agenten dieser Bande neueren Nachrichten zufolge auch in dem Städtchen Back in Rußland ein solcher Agent angehalten worden ist. Derselbe ist ein polnischer Emigrant aus hochadligem Geschlecht, Graf Eustach von Schomberg-Kollontoj. Nachdem er sich in den Jahren 1865 bis 1867 abwechselnd in England und in Frankreich aufgehalten, reiste er mit einem auf den Namen Stirenson lautenden englischen Passe versehen in Norddeutschland umher, um falsche russische Papierrubel in Umlauf zu setzen. Auch in Berlin hat er nach seinem eigenen Geständniß dergleichen umgesetzt. In Back, wo sein Geschick ihn erreilte, hatte er ein äußerst luxuriöses Leben geführt und wie ein Krösus mit Geld um sich geworfen Wie sich bei der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung herausstellte, hatte er verschiedenen dortigen Kaufleuten, denen er sich als ein Gutsbesitzer aus England vorgestellt, sehr bedeutende Summen in russischen Banknoten zum Umwechseln angeboten und auch in der That einige davon umgesetzt, die sich hinterher als gefälscht erwiesen.

Bei seiner Verhaftung wurden circa 40,000 falsche Rubelscheine bei ihm vorgefunden. Hiernach kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, welche außerordentliche Thätigkeit diese Falschmünzerbande bei der Anfertigung solcher Falsifikate entwickelt haben muß und wie viele davon in Umlauf gesetzt sein mögen, wenn jeder der Agenten mit ähnlichen Summen, wie dieser polnische Graf, versehen war. Letzterer wurde in Petersburg vor die Geschworenen gestellt. Er gestand ein, daß er von Paris, seinem letzten Aufenthaltsorte in Frankreich, lediglich zu dem Zwecke nach Deutschland und Rußland gereist sei, um russiche Banknotenfalsifikate, die er theils von Paris mitgebracht, theils nachgesandt erhalten, in Umlauf zu setzen, und daß er seinen Zweck auch zum Theil erreicht habe. Er wurde außer zum Verlust des Adels, zu sechs Jahren schwerer Strafarbeit in Sibirien und nach der Strafverbüßung zur Ansiedelung in Sibirien auf Lebenszeit verurtheilt.

○ Aus Narwa, den 19. Mai. Nach dem Bericht unseres Wochenblatts sind vom 12. bis heut, also innerhalb 7 Tagen bereits 49 verschiedene Schiffe ausgelaufen, die mit Flachs und Hanf, Tau- und Segelwerk, mit geschnittenen Hölzern oder mit Schlachtvieh befrachtet waren; mit esthischem Korn befrachtet waren nur drei. Außerdem liegt schon wieder eine Anzahl von Gefäßen mit Talg, russischer Seife und Theer beladen zum Auslaufen bereit, und wird unsere Rhede von den Schiffen, die hier zum Theil überwintert, bald verlassen sein. Angekommen sind erst drei Ladungen mit Kartoffeln aus Stettin, die für das angrenzende Petersburger Gouvernement zur Saat bestimmt sind und bereits abgefahren werden. Die Landwirthe, welche sich mit dem seit dem Jahre 1860 durch Deutsche eingeführten Kartoffelbau im vorgenannten Gouvernement beschäftigen, haben bisher sehr gute Resultate erzielt, aber auch dabei die Erfahrung gemacht, daß die hier erzeugte Kartoffel zur Saat nur etwa 4 bis 5 Jahre aushält und dann erneuert werden muß, wenn der Ertrag ergiebig und die Frucht gesund sein soll. Man giebt dem zu schnellen und üppigen Wachsthum die Schuld, welches der Haltbarkeit der Kartoffel schadet und ihre Keimkraft mit jedem Jahre schwächt, so daß nach vorliegenden Beweisen im fünften Jahre unter sonst ganz gleichen Umständen und Einwirkungen nur 2 bis 1½ Korn erzielt wurden, während der frische Same meist über 10 Korn gegeben hatte.

Warschau, 19. Mai. Ein Vorfall, der gestern im Theater stattfand, wird hier so lebhaft besprochen und hat namentlich die haute volée so sehr in Aufregung versetzt, daß wir, schreibt der Korresp. der „Bresl. Ztg.“ nicht umhin können, ihn den Lesern mitzutheilen. Bevor nämlich das Schauspiel begann, ging der Vorhang in die Höhe und ein General erschien auf der Bühne und las ein in russischer Sprache abgefaßtes Telegramm vor, die Mittheilung enthaltend, daß dem Großfürsten-Thronfolger ein Sohn geboren wurde. Es hieß, das Telegramm sei dem Grafen Berg eben bei seinem Eintritt ins Theater zugekommen, was, nebenher gesagt, Komödie war, da man jetzt weiß, daß das Telegramm schon ein paar Stunden früher in Berg's Händen sich befand. Nach Verlesung des Telegramms mußte das Orchester die russische Hymne spielen, bei der bekanntlich das Publikum aufzustehen hat. In einer Loge saßen die Gräfin Plater, die Gräfin Kosakowska und Frau v. Laska, geb. Gräfin Ilinska, bei denen auch der französische General-Konsul sich befand. Die Damen unterhielten sich lebhaft und vergaßen darüber bei der Anstimmung der Hymne aufzustehen. General Berg, der diese Unterlassungssünde bemerkte, schickte den Oberpolizeimeister mit dem Befehl, die Damen sollen sofort das Theater verlassen, den GeneralKonsul hingegen lud er zu sich nach der Loge ein, wahrscheinlich um jedem etwaigen Mißverständnisse vorzubeugen. Heute früh wurde noch Graf Kosakowski selbst zu Berg beschieden, der ihm derbe Worte über die „Ungezogenheit“ seiner Frau sagte. Aus gut unterrichteter Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß der Kaiser im nächsten Monat Juli über Warschau nach Kissingen gehen wird. Hier wird er nur zwei Tage verweilen und sich mit einer Revue des in der nächsten Nähe Warschau's versammelten Militärs beschäftigen.

× Warschau, 22. Mai. Auf das Telegramm des Grafen Berg, welches den Kaiser zur Geburt des Prinzen Nicklaus begrüßte, ist folgende kaiserliche Antwort eingetroffen: Wir danken herzlich für den Glückwunsch zur Geburt unseres Enkels, und Ich bitte, meinem Ulanen-Leib-Regiment und dem Husaren-Leib-Regiment in Grodno bekannt zu geben, daß ich den Neugeborenen in ihre Listen eingetragen habe und ihnen den neuen Gefährten empfehle.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 20. Mai. Heute ist ein Transport von 36 Kanonen, welche als Waare deklarirt waren, von Preußen über Galizien kommend, hier angelangt. — Das hiesige Arsenal ist in voller Thätigkeit.

Asien.

Japan. Eine Korrespondenz der „Times“, d. d. Kioto 25. März enthält interessante Einzelnheiten über den Angriff auf den englischen, französischen und holländischen Gesandten auf deren Wege zu einer Audienz beim Mikado. Wir heben das Thatsächlichste aus diesem Berichte hervor:

Am 20. März verließen die drei Gesandten (die Vertreter von Preußen, den Vereinigten Staaten und Italien hatten die Reise bis nach ihrer Rückkehr von Yokuhama aufgeschoben) Osaca und langten gegen Mittag des 21. in Kioto an, um der Einladung des Mikado zu einer Audienz Folge zu leisten. Absicht des Mikado war es, nach den letzten Vorfällen in Osaca, für welche er bekanntlich 11 Japanesen hinrichten ließ, die Beziehungen zu den fremden Mächten zu befestigen. Für den englischen Gesandten war der Tempel von Chionin bereit gehalten worden. Bis zum 23., dem für die Audienz festgesetzten Tage, blieb Alles ruhig, und ohne besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, begab sich der englische Gesandte, Sir Henry Parkes, mit einer starken Eskorte auf den Weg zum Palaste des Mikado. Doch kaum hatten sie eine kleine Strecke zurückgelegt, als beim Biegen um eine Straßenecke zwei Bewaffnete auf die Engländer losstürzten und in großer Wuth mit ihren Schwertern auf sie einhieben. Bald erholten sich die Angegriffenen von ihrer Bestürzung und machten die wüthenden Angreifer unschädlich; Einem derselben wurde durch einen Säbelhieb der Kopf vom Rumpfe getrennt; der Andere stürzte unter Revolverschüssen und Bayonnetstichen blutbedeckt zusammen. Aber dies Alles erst, nachnachdem sie zwölf Menschen und vier Pferde verwundet hatten. Mit Mühe gelang es, den letzteren der beiden Japanesen, nachdem seine Wunden verbunden worden waren, zu dem Geständnisse zu bringen, daß er noch Mitschuldige habe. Erst bei einem dritten, von einem japanesischen Offizier angestellten Verhör gab er zu, außer dem Getödteten noch drei Mitverschworene zu haben, welche sich in einem Hause verborgen gehalten, um ihnen, wenn nöthig, Hilfe zu bringen. Diese drei wurden zwar sofort verhaftet und verhört, leugneten aber jede Mitwissenschaft ab. Der Gefangene, ein Priester, gab als Motiv zu seiner That Fremdenhaß an, erklärte sich für schuldig und bat wiederholt darum, nun, da sein Freund — der, nebenbei bemerkt, erst 18 Jahre alt war — getödtet sei, auch hingerichtet zu werden. Der Mikado sandte mehrere Male Abgesandte an Sir Henry Parkes, um ihm sein Beileid auszudrücken und volle Entschädigung anzubieten. Den Verwundeten versprach er, falls sie arbeitsunfähig seien, genügende Schadloshaltung, und sollte einer an den Wunden sterben, seiner Familie eine entsprechende Pension. Auch gegen die Wiederholung solcher fanatischen Ausbrüche hat der Mikado Mittel ergriffen, indem er Mord und Beleidigung von Fremden, die bisher für heroische Handlungen gehalten wurden, für schimpflich erklärte. Einem bezüglichen Erlasse zufolge, sollen die solcher Verbrechen schuldig Befundenen ihrer Schwerter beraubt und, nachdem ihre Namen von der Liste der Samurai gestrichen worden sind, gemeinen Verbrechern gleich enthauptet werden, ohne das Vorrecht des Hara-Kari (der Selbsttödtung). Diese Maßregeln werden hoffentlich geeignet sein, in Zukunft den Aufenthalt in Japan sicherer zu machen.

Amerika.

Washington, 12. Mai. (Per Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Allemannia“.) In der heutigen Sitzung des Senats-Gerichtshofes bestimmte der Vorsitzende, Oberrichter Chase, daß über die einzelnen Artikel der Anklage gegen den Präsidenten separat abgestimmt werden solle. Die der republikanischen Partei angehörigen Senatoren Fissenden, Trumbult, Henderson und Grimes äußerten sich gegen die Verurtheilung Johnsons.

Washington, 21. Mai. Die Konvention in Chicago hat sich einstimmig für die Kandidatur Grant's zur Präsidentschaft erklärt und außerdem mehrere Resolutionen angenommen, in welchen sie sich gegen die Auszahlung der Staatsschulden in Gold ausspricht und das Anklageverfahren gegen Johnson billigt.

Vom Zollparlament

18. Sitzung des Zollparlaments.

Berlin, den 24. Mai. Eröffnung 11½ Uhr. Das Haus ist gefüllt, die Tribünen sind besetzt. Am Tisch des Zollbundesraths Graf Bismarck mit 26 Kommissarien.

Präsident Simson zeigt dem Hause an, daß in Folge einer vom Kronprinzen an die Mitglieder des Parlaments für den heutigen Abend ergangenen Einladung (datirt 22. Mai, Neues Palais, Potsdam) der Extrazug nach Hamburg nicht um 9, sondern um 11½ Uhr Nachts abgehen wird. Es hatte einige Mühe gekostet, die Arrangements zur Fahrt nach Kiel mit jener Einladung in Einklang zu setzen, das Komité hatte bereits die Abfahrt auf Sonntag Abend verlegt, aber mit Rücksicht auf die süddeutschen Abgeordneten, die nicht gern einen Tag für ihre Rückreise verlieren möchten, wurde die obige Anordnung getroffen, über welche noch vor Beginn der Sitzung mit dem Präsidenten verhandelt wurde. Der Kronprinz befand sich zu diesem Zweck selbst im Hause, wohnte jedoch nur dem ersten Theil der Sitzung in der Hofloge bei. Zur Fahrt nach Potsdam sind den Abgeordneten Züge zu drei verschiedenen Zeiten zur Verfügung gestellt, ein Extrazug bringt sie um 10 Uhr nach Berlin zurück.

Graf Bismarck verliest, während die Mitglieder sich von ihren Sitzen erheben, die Allerhöchste Botschaft, welche zur Schließung des Zollparlaments im Weißen Saale, Nachmittags 4 Uhr einladet.

Das Haus tritt nunmehr in die Schlußberathung des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juli 1865 ein. Die Ablehnung der Petroleumsteuer ist die einzige Aenderung, die der Entwurf bei der Vorberathung erfahren hat. Außerdem sind ihr die beiden Resolutionen der Abgg. Roß und Ulrich, betreffend die Reform der Zuckerzölle und die Einführung des Einpfennigtarifs für Rohmaterialien und Erstprodukte der Eisenindustrie, Schienen und Stabeisen, auf allen Eisenbahnen zugefügt.

Für die heutige Schlußberathung hat Abg. Stumm seinen Antrag, den Alaun aus der Kategorie der vom Eingangszoll befreiten Gegenstände (Vorlage § 1. 1 8) zu streichen, aufs Neue eingebracht. Außerdem beantragt Abg. v. Einsiedel den Einführungstermin des Gesetzes vom 1. Oktober (§ 2) auf den 1. September 1868 zu verlegen, um die Erleichterungen dem Verkehr möglichst bald zu Gute kommen zu lassen, und weil der 1. Oktober mit der Leipziger Messe zusammentrifft, auch durch den Wechsel in den Zollsätzen große Unzuträglichkeiten für Handel und Zollverwaltung entstehen würden.

Vor dem Eintritt in die allgemeine Diskussion verlangt das Wort Bundeskommissar Delbück: Ich habe bereits bei der Vorberathung die Ehre gehabt, darauf hinzuweisen, in wie engem Zusammenhange die Besteuerung der Mineralöle mit der gesammten Behandlung des vorliegenden Entwurfs stehe. Ich habe damals darauf hingewiesen, daß durch die erste Berathung über das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Tabaks ein finanzielles Resultat für die Zollkasse, eine vermehrte Einnahme nicht in Aussicht gestellt sei, daß also aus diesem Gesetz eine Deckung der in Folge des Vertrages mit Oestreich zu erwartenden Ausfälle an Zolleinnahmen nicht zu erwarten sei; ich habe darauf hingewiesen, daß der Entwurf weitere Ausfälle in den Einnahmen zur Folge haben wird und habe daran die Erwägung geknüpft, daß die Frage, ob durch eine Besteuerung der Mineralöle ein Ersatz gewährt würde, für den vorliegenden Gesetzentwurf von wesentlichem Einflusse sein würde. Inzwischem ist die Vorlage über die Besteuerung des Tabaks in der zweiten Berathung unverändert wie in der ersten angenommen, unverändert, so weit es die finanzielle Seite betrifft. Es steht nunmehr fest, daß aus der Besteuerung des Tabaks eine Mehreinnahme, welche irgend wie gegen die Ausfälle, die durch den Handelsvertrag mit Oestreich veranlaßt werden, in Betracht kommen kann, nicht erreicht werden wird. Dadurch hat die Frage wegen der Besteuerung der Mineralöle eine noch entscheidendere Bedeutung gewonnen, als sie bei der ersten Berathung hatte. Ich glaube es der hohen Versammlung schuldig zu sein, schon jetzt bei Eröffnung der Generaldebatte darüber keinen Zweifel zu lassen, daß die verbündeten Regierungen, so hohen Werth sie ihrerseits auch auf die in der Vorlage in Aussicht genommenen Zollermäßigungen legen, doch im Hinblick auf die damit verbundenen Ausfälle, im Hinblick auf die durch diese Ausfälle noch wachsenden Mindereinnahmen aus dem östreichischen Vertrage, würden Bedenken tragen müssen, den vorliegendeu Gesetzentwurf anzunehmen, wie er aus der ersten Berathung hervorgegangen ist, also nach Streichung der Steuer auf Mineralöle.

Abg. v. Wedemeyer (für die Petroleumsteuer): Die Petroleumsteuer ist keineswegs ein Schutzzoll für den Rapsbau, da auch mit Zuschlag der Steuer das Petroleum noch viel billiger ist als das Oel. Der arme Mann, den andere hier immer vorführen, kommt gar nicht in Betracht; denn er lebt von den Almosen Anderer (Oho links); man müßte wenigstens richtiger sagen: „die arbeitenden Klassen“. Nun, wir wohnen mitten unter den arbeitenden Klassen, und wir haben ein Herz für dieselben. Wir rufen ihnen zu, wenn wir sie am Morgen sehen: „Gott helf!“ und beim Frühstück: „Gott segne es!“ Wir haben Gefühl für ihre Leiden, unsere Frauen sind ihre natürlichen Krankenpfleger. Zwischen uns und unseren Arbeitern ist aber auch ein ganz anderes Verhältniß, als zwischen den städtischen Arbeitern und ihren Arbeitgebern. Unsere Arbeiter nennen uns nicht „Herr“, sondern der „Alte und die Alte“, das sind die Bezeichnungen. Ich will hier keinen Vergleich ziehen mit dem Verhältniß zwischen den Fabrikbesitzern und den Fabrikarbeitern; denn das würde ein ganz schnurriges Bild geben. Für uns, die wir Herz und Gefühl für den Arbeiter haben, ist aber noch ein ganz anderes Kompelle vorhanden, den Arbeiter nicht zu bedrücken. Wir sind nämlich in einer Person Arbeitgeber und zugleich Armenkasse. Wenn wir den Arbeitern nicht gut zu leben geben, so müssen wir sie dann als Armenkasse ernähren. Der eigene Egoismus muß uns also schon dazu antreiben, für die arbeitenden Klassen zu sorgen. Es ist also eine ganz haltlose Behauptung, daß wir den Arbeitern feindlich gegenüberständen. Wir sind vielmehr gewohnt, ganz besonders ängstlich an die Frage heranzutreten, wie am besten für das Wohl der arbeitenden Klassen gesorgt werden kann. Wir sind nicht leichtfertig bei dieser Frage, und beruhigen uns nicht bei der einfachen Behauptung: „Die ärmeren Klassen werden am meisten durch die Petroleumsteuer gedrückt“; das sage ich; ich heiße Brutus; ich bin ein ehrlicher Mann und das ist wahr! „Wir sind vielmehr für diese Steuer, weil gerade die Reichen mehr davon getroffen werden. Ich habe darüber sorgfältige Enqueten angestellt. Es ist gar nicht leicht, die Bedürfnisse der Arbeiter zu ermitteln; denn der Arbeiter schreibt sich nichts an. Ich habe aber nachgefragt bei dem Krämer, der an die Arbeiter das Petroleum verkauft, und bei dem Arbeiter selbst, und da habe ich denn gefunden, daß der Tagelöhner jährlich nur 4 bis 5 Pfund, im Maximum 10 Pfund jährlich Petroleum verbraucht, also jährlich nur eine Steuer von 18 Pf. zu zahlen hätte, wenn er sie überhaupt zu zahlen hat; die Kutscher, Reitknechte und Vögte brauchen bis 18 Pfund; die Schmiede, Schäfer &c wohl 24—30 Pfund; die Forstleute und Rechnungsführer, die ein Einkommen von 4—500 Thalern haben, circa 46 Pfund.

Die wohlhabenderen Bürger &c brauchen bis 90 Pfund; die reichen Leute, die viel Gesellschaften geben, bis 270 Pfund; ich selbst brauche nur 200 Pfund, da ich mich schwer in neue Gewohnheiten finde und erst seit ein paar Monaten Petroleum brenne. Ich kenne aber einen königlich preußischen Kammerherrn, der braucht 900 Pfund. (Gelächter.) Wir sehen also hier vom armen Manne bis zum reichen Kammerherrn [illegible] Der Abg. Lasker hat nun neulich ausgeführt, daß das Kriterium einer guten Steuer das sei, daß der Betrag der Steuer mit dem zunehmenden Einkommen steige. — Das ist bei der Petroleumsteuer der Fall. Oder meinen Sie, daß die Zuckersteuer besser ist? Glauben Sie etwa, daß der reiche Mann 10 Mal mehr Zucker braucht als der arme? Zeigen Sie mir doch mal die Kinnbacke des Mannes, der 9 Stücke Zucker auf einmal verschlingt. (Gelächter.) Oder meinen Sie, daß der Reiche 10 Mal mehr Kaffee braucht? Was für einen Umfang müßte ein solcher Mann wohl bekommen? (Gelächter.) Oder halten Sie die Eisensteuer für gerechter? Der Tagelöhner braucht zu seiner Schippe mehr Eisen als der Millionär zu seiner Kuponscheere. — Oder etwa die Salzsteuer? Der Verbrauch an Salz bleibt sich für die einzelnen Personen ziemlich gleich, er ist nur verschieden nach der Kopfzahl der Familien Der Arbeiter hat aber in der Regel eine zahlreiche Familie. Der reichste Mann hier im Hause braucht aber nicht so viel Salz, wie der Arme, weil er nicht die Pellkartoffeln in Salz stippt, sondern in etwas anderes. (Gelächter.) Es ist nun viel gesprochen worden über den Vorzug der indirekten Steuern vor den direkten. Ein sehr liberaler Mann hat neulich gesagt: „Wenn Alles durch direkte Steuern aufgebracht werden sollte, so würden wir nicht nur Unzufriedenheit im Staate haben, sondern Mord und Todtschlag.“ Ich habe nun zwar einen besseren Glauben an das deutsche Volk, glaube aber doch, daß durch eine Erhöhung der Matrikularumlagen die Zufriedenheit nicht erhöht werden würde und daß damit die Herstellung der deutschen Einheit nicht gefördert wird. — Wir haben gewünscht, den Regierungen durch die Bewilligung der Tabak- und Petroleumsteuer reichliche Mittel zur Verfügung zu stellen, im Vertrauen, daß sie, wenn sie reichliche Mittel haben, so entschieden schlechte Steuern, wie die Salzsteuer, ermäßigen. Sie haben das Vertrauen nicht zu den Regierungen; aber gerade von Ihrem Standpunkte aus würde ich den Regierungen so viele Millionen, wie nur möglich ist, durch die Tabak- und Petroleumsteuer entgegentragen; ich würde dies wenigstens thun, wenn Leute von Ihnen (nach links deutend) an der Spitze der Regierung ständen, nicht weil ich Vertrauen zu Ihnen haben würde — denn das habe ich nicht, — sondern weil ich der festen Ueberzeugung bin, daß keine Regierung der Welt solche Steuern, wie die Salzsteuer, aufrecht erhalten kann, für welche nie ein anderes Motiv angegeben werden kann, als: „Noth hat kein Gebot; wir müssen Geld haben.“ Entziehen Sie den Regierungen dies Motiv, indem Sie ihr andere Mittel gewähren, und die Salzsteuer wird Ihnen unwiderruflich in den Schooß fallen; so werden Sie dem armen Manne wirklich einen Dienst erweisen, indem Sie ihm eine Steuer von 18 Pfennigen jährlich auferlegen und ihn dadurch von der Salzsteuer, die mindestens 7½ Silbergroschen beträgt, erleichtern. — Ich bin überzeugt, daß der arme Mann Intelligenz genug haben wird, um dies einzusehen, um seine wahren Freunde von seinen falschen Freunden zu unterscheiden, um diejenigen zu unterscheiden, die ihm wirklich Brot geben, und diejenigen, die viel von Brot reden und einen Stein geben, diejenigen, die ein Herz für sie haben und die, welche blos politischen Humbug mit ihnen treiben. (Ironisches Bravo links.)

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Zur Spezialdebatte meldet sich Niemand, die Vorlage wird in derselben Form, wie in der Vorberathung, nur mit dem oben mitgetheilten Amendement Stumm bis zum Abschnitt III. angenommen. (Zollbefreiungen und Zollermäßigungen.)

Ueber die Petroleumsteuer wird auch diesmal namentlich abgestimmt; sie wird mit 149 gegen 86 Stimmen abgelehnt (die Zahlen in der Vorberathung waren 190 gegen 99); sein Votum geändert hat kein Abgeordneter; es fehlten jedoch auf beiden Seiten mehrere, die in der Vorberathung gestimmt hatten; außerdem haben heute 7 Abgeordnete für die Petroleumsteuer gestimmt, die bei der Vorberathung gefehlt haben: v. Bethmann-Hollweg, Graf Blumenthal, v. Graevenitz (Hirschberg), v. Roggenbach, v. Schröder, v. Schwendler, Dr. Strousberg; gegen die Steuer gestimmt haben ferner folgende 9 Abgeordnete, die bei der Vorberathung fehlten: Graf v. Arco-Stepperg, Braun, (Hersfeld), Dr. Harnier, v. Jackowski, Meulenbergh, Dr. Müller (Görlitz), Graf zu Münster, v. Unruhe-Bomst.

Graf Bismarck: Nachdem hiermit die Belegung der Mineralöle mit einem Finanzzolle definitiv abgelehnt ist, so ziehe ich aus den vorher von dieser Stelle entwickelten Gründen in Uebereinstimmung mit den deshalb gefaßten Beschlüssen des Bundesrathes die Vorlage vom 7. Mai hiermit zurück.

Die auf Herabsetzung des Zuckerzolls bezügliche Resolution Roß-Keller wird in Folge dessen zurückgezogen; dagegen wird die in der Vorberathung angenommene Resolution Ulrich, betr. die Einführung des Einpfennig-Tarifs, aufrecht erhalten.

Abg. v. Unruh (Magdeburg) gegen die Resolution: Die Versammlung ist sich, wie ich glaube, bei der ersten Annahme des vorliegenden Antrages über die Tragweite desselben nicht klar gewesen. Es ist auch für die besten Bahnen unmöglich, alle Güter zum Einpfennigtarif zu befördern, da namentlich kleinere Bahnen nicht einmal ihre Selbstkosten decken würden. Die Folge Ihres Antrages würde also nur die sein, daß Sie eine Herabsetzung des Tarifs für andere Gegenstände vereiteln. Eine zweite Folge wäre, daß das Kapital von dem Bau neuer Eisenbahnen sich mehr und mehr zurückziehen, und sie also der Ausführung Ihres Wunsches, die Staatsbahnen möglichst durch Privatbahnen zu ersetzen, selbst hindernd in den Weg treten würden. Mit demselben Rechte wie an diese Bahnen könnten Sie an die Frachtfuhrleute die Anforderung stellen, zu einem bestimmt normirten Satze Güter zu befördern; ich sehe darin ein Stück Kommunismus. Der einzige Regulator für alle diese Verhältnisse ist die freie Konkurrenz, und deshalb bitte ich Sie den Antrag abzulehnen.

Abg. Harkort: Die Behauptung des Vorredners, daß die Bahnen bei dem Einpfennigtarif nicht bestehen können, ist durch die Erfahruug längst widerlegt. Daß wir die Frage hier nicht zum Austrag bringen können, gebe ich zu, wir wollen durch unsern Antrag aber auch nur den Regierungen eine Anregung geben, in dem gewünschten Sinne vorzugehen; ich bitte Sie deshalb, im Interesse der Forderung unserer Industrie, den Antrag auzunehmen.

Abg. v. Neurath bittet, dem Antrage keine Folge zu geben. Der Bundesrath könne eine durchgreifendere Wirksamkeit in dieser Frage nicht ausüben, höchstens dürfe er den einzelnen Regierungen Wünsche aussprechen und es sei nicht räthlich, den Bundesrath in die Lage zu bringen, Schritte ohne Aussicht auf Erfolg zu thun.

Abg Ulrich hält dies Bedenken nicht für stichhaltig, da das Parlament bereits ähnliche Beschlüsse gefaßt habe.

Abg. Probst: Die Stellung dieses Parlaments ist verschieden von der aller andern parlamentarischen Körperschaften Die Kompetenz desselben ist auf ganz bestimmte Grenzen beschränkt, in welche die vorliegende Frage nicht gehört. Ich bitte deshalb den Antrag abzulehnen.

Abg. Miquel: Ich will auf die Kompetenzfrage nicht von Neuem eingehen, wenn aber alle Welt das Recht hat, Petitionen an den Bundesrath zu richten, so wird man dasselbe doch dieser Versammlung nicht absprechen können. Wenn es sich darum handelte, den Regierungen eine diskretionäre Gewalt einzuräumen, die bereits bestehenden Privatbahnen zur Herabsetzung ihres Tarifs zu zwingen, so würde auch ich gegen den Antrag stimmen. Eine solche Absicht liegt aber gar nicht vor. Wenn die Staatsbahnen mit der Ermäßigung vorangehen, so werden sich auch die Privatbahnen einem solchen Schritt nicht entziehen können. Endlich würden Sie dadurch, daß Sie einen früher gefaßten Beschluß heute aufheben, das Prinzip, welches in dem Antrag ausgesprochen ist, ausdrücklich verurtheilen und dadurch der Sache mehr Abbruch thun, als wenn Sie den Antrag von Anfang an abgelehnt hätten. Ich empfehle Ihnen deshalb die wiederholte Annahme desselben.

Der Antrag wird hierauf angenommen.

Es folgt als letzter Gegenstand der Tagesordnung der Bericht der Petitionskommission über mehrere Petitionen. Die erste derselben, ausgehend von der Verwaltung der Saline Ludwigshalle bei Wimpfen im Großherzogthum Hessen, bittet um die Befreiung von der auf einer früheren Vertragsbestimmung beruhenden Pflicht, dem Rentamt zu Wimpfen den Zehnten von dem gewonnenen Salze abzuliefern, da die Uebereinkunft der Zollvereinsstaaten vom 8. Mai 1867 eine Abgabe von 2 Thlrn. pro Centner Salz festsetze, alle weiteren Abgaben aber aufhebe.

Die Kommission empfiehlt dem Zollparlament, die Beschwerde als begründet anzuerkennen und dieselbe zur Abhülfe an den Vorsitzenden des Zollvereins-Bundesraths zu überweisen.

Abg. v. Neurath erklärt sich gegen den Antrag, da es zweifelhaft sei, ob man dem Vertrage vom 8. Mai v. J. eine so weit gehende Bedeutung beilegen dürfe, wie es in der Petition geschehe. Ueberdies sei es nicht unwahrscheinlich, daß derartige Verhältnisse nicht in Hessen allein obwalteten; wolle man eine Regelung, so möge man sie im Ganzen vornehmen. Endlich habe man keine Veranlassung, gegen einen einzelnen Staat vorzugehen, so lange es sich nur um einen Mangel der Ausführung eines Gesetzes handele.

Abg. Metz: Das Zollparlament hat Veranlassung einen Ausspruch zu thun, um sich gegen Gesetzesverletzungen Seitens einzelner Staaten zu verwahren. Hier liegt [illegible] Zuwiderhandlung gegen das Gesetz vor. Die hessische Regierung selbst hat die Petenten an das Zollparlament verwiesen, sie wird also einen Einwand der Inkompetenz nicht erheben können. Wenn nicht eine Abhilfe geschaffen wird, muß die Saline eingehen, da sie bei der hohen Abgabe die Konkurrenz der nahen württembergischen und badischen Salinen nicht ertragen kann. Ich empfehle Ihnen deshalb den Antrag der Kommission.

Nachdem der Referent Abg. Hosius den Kommissionsantrag gleichfalls befürwortet hat, wird derselbe mit großer Majorität (gegen 6 Stimmen) angenommen.

Eine zweite Petition, betreffend die Aufhebung des Zolles auf deutsches Steingut bei seiner Einführung in Frankreich, wird auf Antrag des Referenten Abg. Pfannebecker dem Vorsitzenden des Zollbundesraths zur Berücksichtigung überwiesen.

Denselben Beschluß faßt die Versammlung auf Antrag des Berichterstatters Abg. Diffené bezüglich einer Petition um Reform des preußisch-portugiesischen Handelsvertrages im Interesse der deutschen Posamentierwaaren-Fabrikanten.

Ueber eine Anzahl anderer Petitionen geht das Haus wegen unzweifelhafter Inkompetenz zur Tagesordnung über.

Präsident Dr. Simson: M. H.! Wir haben solchergestalt die sämmtlichen Vorlagen, Anträge und Petitionen, die dem Hause überhaupt vorgelegen haben, erledigt, und wir stehen nun am Schluß der Geschäfte, die uns für diesmal obgelegen haben. Es steht uns gewiß nicht zu, m. H, selber gleichsam die Summe unserer Arbeiten zu ziehen und über ihren Werth und das Maß ihres Gelingens zu urtheilen. Ueber einen Erfolg derselben aber, denke ich, täuschen wir uns nicht. Jede neue Woche unseres Beisammenseins hat in uns bei aller Mannigfaltigkeit der Anschauungen, die hier zu Tage getreten sind und ihren Ausdruck gefunden haben, das Gefühl unserer innigen Zusammengehörigkeit nur zu steigern und zu befestigen vermocht (Bravo!), das Gefühl, m H., auf welchem gewiß in seinem letzten Grunde die Existenz dieses Parlamentes beruht. Möge denn dieses Gefühl von diesem Saale aus sich über alle deutschen Lande mehr und mehr verbreiten und so den Boden für die nächste Zusammenkunft dieses hohen Hauses und deren Erfolge auf die wirksamste Weise bereiten und ebnen. Mit diesem Wunsche, m. H., lassen Sie uns scheiden! (Beifall.)

Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf: Meine Herren! Da sind wir denn bei dem Schlusse der ersten Sitzungsperiode des ersten deutschen Parlamentes angelangt! Wenn diese Periode auch nur kurz war, so lassen Sie uns dennoch, bevor wir auseinandergehen, der gewohnten Pflicht folgen, der Pflicht des Dankes, den wir dem Herrn Präsidenten schuldig sind, der sich der schwierigen Leitung der Geschäfte mit großer Anstrengung unterzogen und dieselben mit bekannter Umsicht und Sicherheit durchgeführt. Also, meine Herren, dem Herrn Präsidenten volle Anerkennung und darum den wärmsten Dank und den Wunsch, daß die reichen Kräfte, mit denen derselbe von der Vorsehung ausgestattet ist, noch lange ungeschwächt ihm verliehen bleiben mögen. (Beifall.) Meine Herren, erheben Sie sich von ihren Sitzen und bethätigen Sie dadurch Ihre Zustimmung! (Die Mitglieder erheben sich unter lebhaften Beifallsrufen von ihren Sitzen.) Und Ihnen, m H. (zu den Süddeutschen gewendet), aus den Süddeutschen Staaten, denen ich bei Ihrem ersten Zusammentritt in diesem Hause ein Willkommen zurief, Ihnen rufe ich heute ein herzliches Lebewohl zu. Auf Wiedersehen in nicht zu langer Zeit! (Lebhafter Beifall.)

Präsident Dr. Simson: Ich habe das Gefühl, meinerseits dem Hause zu dem tiefsten Danke verpflichtet zu sein für die Nachsicht, mit der dasselbe sich meine Geschäftsführung hat gefallen lassen. Ich bin mir wohl bewußt, daß Ihr Beifall weniger meinem Verdienste als Ihrer gütigen Nachsicht seinen Ursprung verdankt. Aber glauben Sie nur, ich empfange den Dank darum mit nicht minderer Bewegung meines Herzens und ich weiß, daß ich ein köstliches Geschenk damit in meine Heimath nehme.

Schluß der Sitzung $2^1/_4$ Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Zufolge Allerhöchster Präsidial-Botschaft vom 21. d. M. fand der feierliche Schluß des deutschen Zollparlaments heute Nachmittag 4 Uhr im königlichen Schlosse statt. Die Mitglieder des deutschen Zollparlaments, sowie Diejenigen, welche zur Beiwohnung dieses Aktes Einladungen erhalten hatten, die königlich preußischen Staatsminister, die Generalität, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Räthe I. Klasse und die vortragenden Räthe der Ministerieen versammelten sich im Weißen Saale. Für das diplomatische Korps war auf der nach der Schloß-Kapelle zu belegenen Tribüne eine Loge reservirt.

Bald nach 4 Uhr verließen unter Führung des Vorsitzenden des Bundesraths des deutschen Zollvereins, Grafen von Bismarck-Schönhausen, die Mitglieder desselben den grünen Salon, in welchem sie sich versammelt hatten und traten in den Weißen Saal ein. Nachdem diese links vom königlichen Thron sich aufgestellt, die Mitglieder des deutschen Zollparlaments in einem Halbkreise vor demselben und die Eingeladenen in der Seitenabtheilung nach dem Lustgarten zu und längs der Fensterwand, gegenüber dem Throne, sich geordnet hatten, begab der Vorsitzende des Bundesrathes des deutschen Zoll-Vereins sich zu Sr. Majestät dem Könige nach der Rothen Sammet-Kammer, um davon Meldung zu machen. Allerhöchstdieselben erschienen bald darauf in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der übrigen Prinzen des königlichen Hauses nebst Allerhöchstem und Höchstem Gefolge im Weißen Saale, und wurden hier bei Allerhöchstihrem Eintritt mit einem lebhaften dreimaligen Hoch empfangen, welches der Präsident des deutschen Zollparlaments, der königlich preußische Appellationsgerichts-Vicepräsident Dr. Simson, mit den Worten: Se. Majestät der König Wilhelm lebe hoch! ausbrachte.

Se. Majestät nahmen auf dem Throne Platz, während Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz auf der mittleren Stufe, die Prinzen des königlichen Hauses und das Allerhöchste und höchste Gefolge zur Rechten desselben sich aufstellten. Allerhöchstdieselben geruhten aus den Händen des Vorsitzenden des Bundesraths des deutschen Zollvereins, der, sich verneigend, vor den Thron getreten war, die Thronrede entgegenzunehmen und sodann, das Haupt mit dem Helm bedeckt, dieselbe wie folgt zu verlesen:

Geehrte Herren vom deutschen Zollparlamente!

Die wenigen Wochen, welche verflossen sind seit Ich Sie hier willkommen hieß, werden für die Freiheit des Verkehrs nach Außen, wie im Innern und für die Entwickelung der nationalen Wohlfahrt nicht ohne Segen bleiben.

Durch den von Ihnen genehmigten Vertrag mit Oestreich ist die Einfuhr von wichtigen Materialien für die Fabrikation und von Gegenständen des Verbrauchs erleichtert, die Ausfuhr zahlreicher Erzeugnisse des Bodens und der Gewerbe gefördert und die sofortige Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg ermöglicht. Das im Zusammenhange mit diesem Vertrage stehende Tarifgesetz dehnt die an Oestreich eingeräumten Verkehrs-Erleichterungen fast ausnahmslos auf alle Länder aus. Die Verträge mit dem Kirchenstaate und mit Spanien sichern dem Zollvereine in beiden Ländern die Rechte der meistbegünstigten Nation und werden dem Verkehr mit denselben einen neuen Aufschwung geben. Die größere Einfachheit und Beweglichkeit in den Formen des Zollverfahrens wird dem Verkehr mit allen Ländern und allen Theilen des Vereins zu Gute kommen. Die Herstellung der Gleichmäßigkeit in der Besteuerung des Tabaksbaues endlich wird die Aufhebung einer den Verkehr im Innern des Vereins belästigenden Schranke gestatten

Den günstigen Wirkungen auf die Entwickelung des Verkehrs, welche diese Maßregeln versprechen, steht jedoch, wenigstens für die nächste Zeit, die Besorgniß einer nicht unwesentlichen Verminderung der Zolleinnahmen gegenüber. Einer glücklichen Verschmelzung des finanziellen mit dem wirthschaftlichen Interesse verdankt der Zollverein seine Entstehung und seinen Aufschwung. Die ausschließliche Wahrung des einen von beiden Interessen müßte seine Entwickelung lähmen.

Sie Alle, geehrte Herren, haben den ernsten Willen, diese Entwickelung fördern zu helfen, und wenn es bisher nicht gelungen ist, eine Verständigung über den Weg, auf welchem jene beiden berechtigten Interessen auszugleichen sind, herbeizuführen, so vertraue Ich, daß bei Ihrem nächsten Zusammentreten den vereinten Bemühungen der verbündeten Regierungen und des Zollparlamentes der Erfolg auch nach dieser Seite hin nicht fehlen werde.

Nicht minder darf Ich hoffen, daß die Session des Deutschen Zollparlamentes, welche Ich heute schließe, dazu gedient hat, das gegenseitige Vertrauen der deutschen Stämme und ihrer Regierungen zu kräftigen und manche Vorurtheile zu zerstören oder doch zu mindern, die der einmüthigen Bethätigung der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, welche das gleiche Erbtheil aller deutschen Stämme ist, etwa im Wege gestanden haben; Sie werden Alle die Ueberzeugung in die Heimath mitnehmen, daß in der Gesammtheit des deutschen Volkes ein brüderliches Gefühl der Zusammengehörigkeit lebt, welches von der Form, die ihm zum Ausdrucke dient, nicht abhängig ist, und welches gewiß in stätigem Fortschreiten an Kraft zunehmen wird, wenn wir [illegible] bestrebt bleiben, in den Vordergrund zu stellen, was uns eint, und zurücktreten zu lassen was uns trennen könnte.

Nachdem Ich durch den übereinstimmenden und vertragsmäßig bekundeten Willen der dazu berechtigten gesetzgebenden Gewalten unseres deutschen Vaterlandes zu dieser hervorragenden Stellung in demselben berufen bin, betrachte Ich es als Ehrenpflicht, vor den zu diesem Parlamente erwählten Vertretern des deutschen Volkes zu bekunden, daß Ich die Mir übertragenen Rechte als ein heiliges, von der deutschen Nation und ihren Fürsten Mir anvertrautes Gut in gewissenhafter Achtung der geschlossenen Verträge und der geschichtlichen Berechtigungen, auf welchen unser vaterländisches Gemeinwesen beruht, handhaben und verwerthen werde. Nicht die Macht, welche Gott in Meine Hand gelegt hat, sondern die Rechte, über welche Ich mit Meinen Bundesgenossen und den verfassungsmäßigen Vertretungen ihrer Unterthanen in freien Verträgen übereingekommen bin, werden Mir jetzt und in Zukunft zur Richtschnur Meiner Politik dienen.

In dieser Richtung und in fester Zuversicht auf Gottes Beistand die Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben erstrebend, sehe Ich der Wiedervereinigung des Deutschen Zollparlamentes entgegen, sobald neue Arbeiten dasselbe zu erneuter Thätigkeit berufen werden.

Unmittelbar nach Beendigung der Rede trat der Vorsitzende des Bundesrathes des deutschen Zollvereins, Graf von Bismarck-Schönhausen, wiederum vor und erklärte: „Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich auf Allerhöchsten Präsidialbefehl das Parlament des Deutschen Zollvereins für geschlossen."

Se. Majestät verließen hierauf, unter dem wiederholten dreimaligen Hoch der Versammlung, ausgebracht von dem königlich bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrath des Deutschen Zollvereins, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn Pergler von Perglas, in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der übrigen Prinzen des Königlichen Hauses, huldvoll nach allen Seiten grüßend, den Weißen Saal.

— Am Mittwoch, 27., findet Mittags 12 Uhr eine Sitzung des Reichstags statt. Auf der Tagesordnung derselben steht 1) der vom Abgeordneten Dr. Hüffer erstattete Bericht der Petitions-Kommission über die Petition des A. Bernstein wegen Ausrüstung einer Expedition zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß am 18. August d. J. und 2) der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft (Berichterstatter Abg. Lesse).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Mai. Nachdem nunmehr weitere Schritte zur Sicherung der Koncessionsertheilung für das Bahnunternehmen Posen-Slupce geschehen sind, wird in diesen Tagen mit der Erneuerung der Aktienzeichnungen beziehungsweise deren Ergänzung durch neue vorgegangen werden, um ev. noch in diesem Jahre den Bau beginnen zu können.

— [Politechnische Gesellschaft.] Die Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am 23. d. brachte viele interessante Mittheilungen. Aus dem Zeuschner'schen photographischen Atelier wurden Photographien von der Stätte des verunglückten Eisenbahnzuges zwischen Wronke und Kreuz vorgezeigt, die, mittelst eines vortrefflichen Apparats aufgenommen, den umfangreichen Trümmerhaufen sehr übersichtlich darstellen. Ein weniger vollkommenes Bild erhielt man durch eine Photographie von dem eingestürzten Thurme der Michaeliskirche in Breslau. Drei photographische Pigmentbilder veranschaulichten Partien aus dem Berliner Thiergarten. — Das mineralische Chamäleon, dessen Wirkung zur Entfärbung und Desinfektion in der vorigen Sitzung erläutert wurde, ist angewendet worden, um das braun gefärbte Wasser aus dem Rochusfort-Brunnen zu entfärben. Die Entfärbung des vorgezeigten Wassers war vollkommen gelungen.

Ausführlich wurde die Henkel-Sack'sche Erfindung, die äußere Hülse vom Getreide so fein abzuschälen, daß die nahrhaften Bestandtheile des Kerns vollständig unbeschädigt bleiben. Der Gewinn an Nahrungsstoff, vorzüglich an Kleber, der unmittelbar unter der Hülse liegt, würde 25 % betragen. Nach dem älteren Verfahren der Erfinder muß das Getreide erst angefeuchtet werden, ehe es enthülst werden kann; hierdurch aber läßt sich kein Dauermehl herstellen. Die Versammlung der Müller und Mühlen-Interessenten in Berlin erklärte deshalb auch dies Verfahren für ungenügend. Jetzt soll die Maschine jedoch dahin verbessert worden sein, daß die Enthülsung der Körner im trockenen Wege durchgeführt werden kann; immerhin dürften die Anschaffungskosten der Maschine mit ihren Leistungen nicht im Einklange stehen. Großen Anklang fand in der diesjährigen Versammlung der Müller in Berlin eine Maschine, die mittelst Anwendung von Diamanten in die harten französischen Mühlsteine 20 Furchen auf den Zoll reißt.

Von einem Mitgliede der Versammlung wurde ein Apparat, die Frische und Gesundheit der Eier zu prüfen, vorgezeigt. Ein kleiner Spiegel reflektirt das Licht, welches durch das Ei fällt, und läßt dasselbe gelb erscheinen, sobald das Ei gesund ist. Der Apparat ist von der Bromberger Ausstellung mitgebracht worden. Hieran knüpften sich Mittheilungen an die Bromberger Ausstellung überhaupt und besonders wurden die von Posener Gewerbtreiben gelieferten Ausstellungsgegenstände besprochen.

Ein vor Kurzem aus Stettin zurückgekehrtes Mitglied schilderte das Brandunglück daselbst. Die Schuld an diesem Brande tragen wohl zum großen Theil die beengenden Festungs-Rayon-Gesetze, welche nur eine leichte Bauart zulassen.

Nach der Besprechung von verschiedenen Brückenkonstruktionen aus Eisen, sowie einer kleinen transportablen Lokomobile von 3 Pferdekraft und einer praktischen Torfpreßmaschine aus der Mögelin'schen Fabrik wurde die Versammlung geschlossen.

Versammlungsort für die nächste Sitzung: Wohnung des Herrn Ingenieurs Leinweber.

— Der Posener Landwehrverein hielt am Sonntag Nachmittag seine im Statut vorgeschriebene gesellige Zusammenkunft für den Monat Mai im Schützengarten ab. Das Konzert gab die Kapelle des 1. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 46 unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Stolzmann. Zum Schluß wurde ein Marsch durch den Garten gemacht und ein Tänzchen aufgeführt. Erst spät trennten sich die zahlreich anwesenden Mitglieder in heiterster Stimmung.

— [Hagelwetter.] Auch in diesem Jahre werden fast alle Gewitter von Hagelfällen begleitet. Am 17. d. Mts. wurden die Feldmarken Jadownik und Kierzkowo von Hagelschlägen betroffen, die namentlich den Rappsfeldern nicht unerheblichen Schaden zufügten, während am vergangenen Freitag die im Schrimmer Kreise belegene Dorfschaft Luciny und Umgegend von einem dichten Schlossenfalle betroffen und eine Frau vom Blitze getödtet worden ist. Der Hagel soll den Boden zollhoch bedeckt haben.

r. Bomst, 24. Mai. [Feuer.] Am 20. d. M,. Vormittags gegen 11 Uhr brach auf dem unweit von hier belegenen Vorwerk Grünthal, dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Bronikowski auf Kuschten gehörig, Feuer aus und innerhalb dreier Stunden wurden sämmtliche Wirthschaftsgebäude mit Ausnahme einer Scheune ein Raub der Flammen. Leider ist hierbei auch ein Menschenleben verloren gegangen. Die Frau des herrschaftlichen Försters, die um die Holzkasse zu retten, sich noch einmal in das brennende Zimmer wagte, fand nämlich in den Flammen ihren Tod. Eine andere Frau erhielt ziemlich bedeutende Wunden am Halse und anderen Körpertheilen. Es verbrannten auch 300 Schafe. Wegen Mangels an Wasser vermochten die sofort herbeigeeilten 7 Spritzen nebst deren Löschmannschaften aus der Umgegend nicht dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun. Die Entstehungsweise des Feuers ist bis jetzt noch nicht vollständig ermitteit; man vermuthet jedoch, daß dasselbe durch Entzündung des Rußes in einem der Schornsteine entstanden sei.

□ Grätz, 22. Mai. [Feuer.] Am Himmelfahrtstage gegen 5 Uhr Nachmittags brannte auf dem Dominium Ujazd bei Grätz dem Grafen Zoltowski gehörend ein neuer, massiver, mit Rohr eingedeckter Schafstall, der in den oberen Räumen zum Theil noch mit Heu, Stroh und Lupinen angefüllt war, nieder. Bei der großen Dürre war eine Rettung unmöglich. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit ausgekommen sein. Man spricht, daß kurze Zeit vor Ausbruch desselben ein Beamter nach Krähen, welche seinen kleinen Gänsen täglich auf dem Gehöfte Besuche abstatteten, in der Nähe des Gebäudes geschossen haben soll. — Die große Hitze, verbunden mit anhaltender Dürre, hemmt das Wachsthum der Feld- und Gartenfrüchte ganz bedeutend. Im Monat Mai hat es bei uns noch nicht geregnet. Die Hopfenanlagen in hiesiger Gegend stehen bis jetzt befriedigend.

§ Rawicz, 21. Mai. [Wochenbericht.] In diesen Tagen fand in der hiesigen Strafanstalt eine Inspektion statt, die sich mehr mit den Bildungsverhältnissen der Sträflinge, als mit den ökonomischen Verhältnissen beschäftigte und von dem Departements-Regierungsrath Raffel und dem Regierungs-Schulrath Dr. Milewski zu Posen abgehalten wurde. Nachdem die Gefangenen in der Kirche religiöse Lieder in lateinischer, polnischer und deutscher Sprache abgesungen hatten, wurden diejenigen unter ihnen geprüft, welche des Unterrichtes des Strafanstalts-Lehrers Maciejewski, hierselbst theilhaftig sind. Die Zahl dieser Zöglinge beträgt während des laufenden Kurses einige zwanzig; dieselben werden im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet. Sind wir recht informirt, so darf nach den bestehenden Vorschriften Niemand länger, als höchsten zwei Jahre an solchem Kursus partizipiren, und er wird dann, ohne Rücksicht auf die inzwischen von ihm erreichte Stufe entlassen. Es leuchtet ein, daß der Unterricht bei einem solchen Wechsel der Mitglieder und namentlich dadurch, daß die Zöglinge in die Elementarschule erst eintreten, nachdem sie die Strafe des Verbrechens bereits absolvirt haben, keine leichte Aufgabe ist. Wie wir hören, soll aber das Resultat dieser Prüfung, die einige Stunden währte, zur Zufriedenheit der Revisoren ausgefallen sein. Es liegt aber für den Berichterstatter um so mehr Veranlassung vor, dieses Ereigniß zu erwähnen, als ein Examen dieser Art zum ersten Male seit 30 Jahren stattgefunden hat. Nach demselben stattete Dr. Milewski der hiesigen kath. Stadtschule seinen Besuch ab, und soll von ihm bei dieser Gelegenheit die Gründung eines Hilfslehrer-Seminars für katholische Präparanden in unserer Stadt in Anregung gebracht worden sein.

Vorgestern trat der neue Stadtrath unserer Kommune, der frühere Polizei-Inspektor Pfuhl in Löwenberg, sein Amt an, welches durch den Tod des Stadtraths Vogdt bis jetzt erledigt war. Auch hierorts ist ihm namentlich die Verwaltung der Ortspolizei, zu der insbesondere auch die Feuersicherheits-Polizei und die Ueberwachung der Feuerordnung gehören, übertragen worden. Durch den Eintritt dieses Beamten in den Magistrat sind nunmehr die verschiedenen Geschäftszweige in der hergebrachten Ordnung wieder vertheilt, während seither in Folge der nothwendig gewesenen Vertretung die Kumulation der Geschäfte namentlich unserem Bürgermeister zur Last gefallen war, der sich ihnen trotz seines vorgerückten Alters mit der größten Bereitwilligkeit unterzogen hat.

ξ Bromberg, 23. Mai. Erst heute bin ich im Stande das Verzeichniß der auf der Ausstellung bewilligten Thierprämien zu ergänzen. Von Schafen wurden prämiirt:

1. Wollschafe.

a. Mit Krempelwolle.

(Bemerkung. Die vordere Nummer ist die Nummer des Katalogs, die zweite die des prämiirten Stücks in der betreffenden Schäferei.)

Böcke.

13. Wilamowitz-Möllendorf 81 1. Ehrenpreis. 44. v. Sänger-Grabowo 40 1. Ehrpr. 54. Hoffschläger-Weisin i. Mecklenburg 128b 1. Ehrpr. 20. von Kamecke-Gersin 407 1. Ehrpr. 16. Buchholtz-Neuhof 27 2. Ehrpr. 6. Mochel bei Woynowo 76 2. Ehrpr. 36. B. v. Moszczinski-Wapno 294 2. Ehrenpr. 1. Collin-Bondecz 13 2. Ehrpr. 14. Holtzthiem-Krzyzanki 36 3. Ehrpr. 5. Krümling-N. Mellentin 262 3. Ehrpr. 3. Hering-Zlottnik 78 3. Ehrpr. 12. Kauffmann-Dobieslawice 19 3. Ehrenpr.

Mutterschafe.

— Gr. Blumenthal-Suckow 697 1. Ehrenpreis, 40. Buchholtz-Neuhof 130 1. Ehrpr. 79. Hoffschläger-Weisin in Mecklenburg 546 1. Ehrpr. 44 von Sänger-Grabowo 99 1. Ehrpr. 34. v. Kamecke-Gersin 463 2. Ehrpr. 28. E. Knatz-Schachten 161 2. Ehrpr. 36. B. v. Moszczenski-Wapno 102 2. Ehrpr. 29. Krümling-N. Mellentin 252 2. Ehrpr. 51. Holtzthiem-Krzyzanki 108 3. Ehrpr. 43. Knatz-Schachten 172 3. Ehrpr.

b. Mit Wolle für Krempel und Kamm. Böcke.

52. Amtsr. Baumann-Annafeld 77 1. Ehrenpreis. 61. Zeden-Rozanno 74 1. Ehrpr. 69. Schumacher-Falkenhagen 300 1. Ehrpr. 56. Graf M. Kwilecki-Oporowo 429 1. Ehrpr. 86. v. Müllern-Sosznow 266 2. Ehrpr. 53. v. Bethe-Hammer 123 2. Ehrpr. 82. Nehring-Suchoronczek 841 2. Ehrpr. 55. Krümling-N. Mellentin 51 2. Ehrpr. 74 Körber-Gorinnew 204 3. Ehrpr. 64. Martini-Dembowo 106 3. Ehrpr. — Gr. Kleist-Zuchow 55 3. Ehrpr.

Mutterschafe.

75. Baumann-Annafeld 61 1. Ehrpr. 87. M. Bertram-Alt-Panigrodz 37 1. Ehrpr. 90. Gr. M. Kwilecki-Oporowo 459 1. Ehrpr. 85. O. Zeden-Ackerhof 10 2. Ehrpr. 86. v. Müllern-Soßnow 81 2. Ehrpr. 58. Nehring-Suchoronczek 405 3. Ehrpr. 78. Hagen-Sobbowitz 880 3. Ehrpr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

c. Mit Kammwolle.
Französische Merinos (Rambouillets.)
Böcke.

101. Hagen-Sobbowitz 588 1. Ehrpr. 102. Heine-Narkau 117 1. Ehrpr. 103. v. Henning-Dembowalenka 1 1. Ehrpr. 100. Gottschling-Orlowo 49 2. Ehrpr. 106. v. Loga-Wichorze 2 2. Ehrpr. 107. Nitze-Schwalkowo 60 2. Ehrpr. 10. Ritthausen-Czaycze 70 2. Ehrpr. 112 Schröder-Buchholz 42. 2. Ehrpr. 114. Witt-Bogdanowo 8 2. Ehrpr. 115. Zierold-Zamow 2 2. Ehrpr. 122. Döpping-Eckardswalde 568 2. Ehrpr. 119. Mycielski-Kobylepole 575 2. Ehrpr.

Jährlingsböcke.

131. Patzig-Allenstein 76 1. Ehrpr. 127. Freytag-Wilcze 9 2. Ehrpr. 129. v. Hennig-Dembowalenka 45 2. Ehrpr.

Mutterschafe.

143. Heine-Narkau 2 1. Ehrpr. 144. v. Hennig-Dembowalenka 79 1. Ehrpr. 156. Döpping-Eckardswalde 56 1. Ehrpr. 138. Bodinus-Gnewkowo 826 2. Ehrpr. 148. Nitze-Schwalkowo 128 2 Ehrpr. 149. Richter-Rosainen 145 2. Ehrpr. 150. Ritthausen Czaycze 85 2. Ehrpr. 153. Gerlich-Bankau 125 2. Ehrpr.

Jährlingsmütter.

162. Heine-Narkau 33 1. Ehrpr. 163. v. Hennig-Dembowalenka 27 1. Ehrpr. 169. Schröder-Buchholz 55 1. Ehrpr. 168. Ritthausen-Czaycze 100 2. Ehrpr.

b. Deutsche Kammwollschafe.
Böcke.

176. v. Neumann-Weedern 485 1. Ehrpr. 178. Schneider-Myslatkowo 15 1. Ehrpr. 180. Schütze-Galnau 143 1. Ehrpr. 175. v. d. Lanken-Mulitz (Rügen) 8 2. Ehrpr.

Jährlingsböcke.

134b. Schumacher-Falkenhagen 320 1. Ehrpr. 187. Wegner-Koziagora 205 1. Ehrpr. 189. Schütz Galnau 159 2. Ehrpr.

Mutterschafe.

190. Bodinus-Gnewkowo 364 1. Ehrpr. 195. Wegner-Koziagora 652 1. Ehrenpreis.

Jährlingsmütter

197. Bodinus-Gnewkowo 32 1. Ehrpr. 200. Patzig-Allenstein 7 1. Ehrpr. 203. Wegner-Koziagora 718 1. Ehrpr. 205. Kürber-Gorinnen 3 1. Ehrpr.

2. Fleischschafe.
a. Leicester und ähnliche Stämme mit langer Wolle.
Böcke und Mutterschafe von deutschen Züchtern.

207a. Witt-Bogdanowo, Norfolk-Bock 1. Ehrpr. 207b. Derselbe, Norfolk-Bock 1. Ehrpr.

Von englischen Züchtern.

231. Colswold, Schütt und Ahrens in Stettin 2. Ehrpr.

b. Southdown und ähnliche Stämme von deutschen Züchtern.

220. Witt-Bogdanowo 1. Ehrpr. 222. Guth-Artschau 1. Ehrpr. 115. Nathusius-Orlowo 2. Ehrpr. 224. Gut-Artschau 2. Ehrpr.

Von englischen Züchtern.

208 u. 209. Lord Sondes-Elmham, ausgestellt vom General-Sekretair Martiny-Danzig 1. Ehrpr. 232 u. 233. Lord Walsingham, ausgestellt von Schütt und Ahrens 1. Ehrpr.

Kreuzungen. Von deutschen Züchtern.

238. Guth-Artschau 1. Ehrpr.

Von englischen Züchtern.

239. u. 240. Oxforddownsböcke, ausgestellt von Schütt u. Ahrens-Stettin 1. Ehrenpreis.

3. Mastvieh ohne Rücksicht auf Geschlecht.

250. Lehweß-Wielowies 1. Ehrpr. 248. Graf Schlabrendorf-Szczytniki 1. Ehrpr. 245. Hepner-Jankowo 2. Ehrpr. 242. v. Delhaes-Borowko 2 Ehrpr.

4. und 5. Landrace und Bergamasker.

258—261. Kraaz-Roßgart bei Briesen 1. Ehrpr.

Die feierliche Vertheilung der Prämien und Preise für die gewerblichen Gegenstände, die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, sowie für die Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, Gärtnerei u. s. w., findet am Montag, 25. Mai, Vormittags 11 Uhr im Saale des neuen Schützenhauses statt.

Vermischtes.

* Hannover, 22. Mai. In der letzten Nummer des Anzeigers zum „Amtsbl. f. Hann." erläßt das Amtsgericht Elze einen Steckbrief gegen den wegen Verdachts mehrerer Unterschlagungen in Untersuchung befindlichen, übrigens aber flüchtigen Kaufmann, zuletzt Kalkfabrikanten Moses Stern aus Elze, in welchem zum Schluß als „besonderes Kennzeichen" Folgendes angegeben ist: „Das Aeußere desselben macht den Eindruck eines arabischen Häuptlings, mit Ausnahme seiner Beleibtheit, wodurch er zur äußeren Erscheinung eines Pascha hinneigt."

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 26. Mai bis einschließlich 1. Juni 1868.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. Bei dem Kreisgericht zu Lobsens am 8. Mai Nachm. 5½ Uhr der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns Markus Lewin zu Nakel. Tag der Zahlungseinstellung: der 19. April. Einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Gröning; Kommissarius Kreisrichter Wehmer.

II. Termine und Fristabläufe. Den 26. Mai. Bei dem hiesigen Kreisgericht in dem Konkurse des Maurermeisters Wührmann Termin zum Verkauf einer Lebensversicherungs-Police von 2000 Thlr. vor dem Kreisgerichtsrath Gäbler Vormittags 10 Uhr.

Den 27. Mai. Bei dem Gericht in Pleschen a) in dem Konk. des Kaufm. Otto Trachmann das., Prüfungstermin von Forderungen vor dem Kreisrichter Buttmann Vorm. 10 Uhr; b) in dem Konk. des Kaufm. Heinrich Richter das., Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Den 1. Juni. 1) Bei dem Gericht in Ostrowo in dem Konk. des Kfm. Wladislaus Skokalski desgl. 2) Bei dem Gericht in Pleschen in dem Konk. des Kfm. Abraham Lasker desgl.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Den 26. Mai: 1) Bei dem Gericht in Kempen das dem Gutsbesitzer v. Koczorowski gehörige Rittergut Mielęczin, Taxe 132,200 Thlr. 2) Bei dem Gericht in Birnbaum a. das in Kaehme Nr. 30/53 gelegene, dem Bäckermeister Knaetsch gehörige Grundstück, Taxe 1270 Thlr. b. das in Birnbaum Nr. 4 gel., den Schlosser Berger'schen Eheleuten geh Grundstück, Taxe 1700 Thlr. 3) Bei dem Gericht in Bentschen das in Zakrzewko Nr. 15 gel., den Oehme'schen Eheleuten geh. Grundst, Taxe 2570 Thlr.

Den 27. Mai: 1) Bei dem Gericht in Grätz das in Doktorowo Nr. 53 gel., den Zippel'schen Eheleuten geh. Grundst., Taxe 991 Thlr. 2) Bei dem Gericht in Rogasen das in Młynkowo Nr. 136 gel., der p. Bauers geh. Grundst., Taxe 900 Thlr. 3) Bei dem Gericht in Bentschen das in Deutsch-böhmisch-Hauland Nr. 46 gel., dem p. Gutsche geh. Grundst., Taxe 510 Thlr.

Den 29. Mai: Bei dem Gericht in Kosten das in Swiniec Nr. 6 gel., dem Wirth Tkacz geh. Grundst., Taxe 2330 Thlr.

Dresden, 4. Mai. [Die Fabrikation von Cigarretten.] Wer zuerst auf den Gedanken gekommen ist, Tabak mit Papier zu umwickeln, ist unbekannt und nur so viel sicher, daß die Cigarretten von Spanien aus in Europa bekannt geworden sind. Die Spanier sollen das neue Verfahren wiederum in der Havanna gelernt haben, wo die Eingewanderten zuerst dazu gegriffen hätten, die Tabakabfälle (Picadura, Kleingut) mit Papierdecke zu rauchen. Unter den französischen Truppen, welche 1806—1807 Hamburg besetzten, befanden sich auch Spanier, die sich ihre Cigarretten selbst drehten und erst von da wurde man in Deutschland mit dieser Methode bekannt, ohne sie indeß nachzuahmen 1825 erschienen Cigarretten auf dem Hamburger Markt für den deutschen Konsum, fanden aber wenig Nehmer, bis erst in den letzten zehn Jahren bei den stetig verbesserten Methoden die Aufnahme eine günstige wurde. Das größte Hinderniß für die rasche Verbreitung war wohl der unleidige Papiergeruch und bedurfte es erst der allmäligen Beseitigung bez. Verminderung des Uebelstandes, um der Cigarrette eine größere Verbreitung zu verschaffen. Als Fabrikationsgebiete sind vorzugsweise Rußland, Spanien und Kuba (Havanna) zu nennen. Die italienische Regie kauft für den eigenen Bedarf russische Cigarretten, zum Theil auch Frankreich. Oestreich versorgt darin sein Monopolgebiet mit eignem Fabrikat, das aber nicht sonderlich gerühmt zu werden verdient. In Deutschland ist der Hauptplatz Dresden (nennenswerth sind noch Göttingen und Berlin), doch wurde hier bis vor kurzer Zeit, wenn nicht unter russischer Firma, doch unter russischer Etiquette verarbeitet und versendet. Um so verdienstlicher ist, daß die Firma G. A. Dreßler unternommen hat, auch hier dem deutschen Namen und dem deutschen Gewerbefleiße zu seinem Rechte zu verhelfen. In der That hat es auch keinen Sinn, die Cigarrenfabrikation als eine monopolisirte Eigenthümlichkeit der russischen Industrie zu betrachten und nur den mit russischer Etiquette versehenen Papier-Cigarren den Vorzug zu geben und bereits hat Dreßler, der in seiner Oederaner Fabrik die neue Branche im großartigen Styl entrirt hat, durch seine Fabrikate in glänzendster Weise nachgewiesen, daß wir uns sehr gut von der russischen Etiquette emanzipiren können. Nicht nur daß die deutschen Cigarretten, die von dieser Firma neuerdings in den Handel gebracht worden sind, durchweg ganz vorzügliche Tabake enthalten, entspricht auch die Arbeit und geschmackvolle Verpackung allen Anforderung und ist das nach besonderer Methode präparirte Papier bei dem Brand so gut wie geruchlos zu nennen. Ein besonderer Vorzug der Dreßler'schen Cigarretten ist bei vorzüglicher Qualität der billige Preis, worin sie die russischen um 30 bis 40, in einigen Sorten sogar um 50 pCt. übertreffen und sind wir überzeugt, daß der Versuch, dem deutschen Namen Geltung zu erwerben, von dem besten Erfolg begleitet sein wird, da das Dreßler'sche Fabrikat binnen kurzer Zeit die russische Cigarrette aus dem Felde geschlagen haben dürfte. (Ind. Ztg.)

Angekommene Fremde

vom 25. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kammerrath Pätz aus Schleiz, Lieutenant Schulz aus Thorn, die Rittergutsbesitzer Windell aus Srecin, Kunkel aus Zerniki und Grubinowicz aus Lwow, Oberforstmeister Baumbach, die Kaufleute Ephraim und Baumgart aus Berlin, Tergan aus Königsberg, Hirschel aus Glogau, Tegeler aus Neustadt, Proskauer aus Steinau, Plichon aus Paris, Brosemann aus Schneidemühl, Böhm aus Glauchau, Sachs aus Leobschütz, Koppen aus Stettin und Sandberg aus Leipzig, Fabrikant Otte aus Crölewitz.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Miązynski aus Pawlowo, Gutsbesitzer v. Slawoszewski aus Ustaszewo, Bürger v. Wlostowski aus Trzemeszno, Rechtsanwalt v. Galon nebst Frau und v. Mazurkiewicz aus Wongrowitz, Frau Kreisrichter v. Foller aus Gnesen.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Chlapowo, v. Radonski aus Dominowo, v. Łącki aus Konin, Frau v. Bieganska nebst Familie aus Lukowo und v. Mukulowski aus Strychowo, Pater Zoltek aus Petersburg, Oberst Schröder nebst Familie aus Posen, Baumeister Titz und Fabrikant Bertog aus Berlin, die Kaufleute Meierstein aus Berlin, Neumann, Münsterberg und Friedländer aus Breslau und Goldenberg aus Lennep.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Timendorfer aus Berlin, Jung aus Bromberg, Perls, Singer, Schöps und Wandelt aus Breslau und Huhn aus Brieg, Versicherungsinspektor Schulze aus Berlin, Zahlmeister Wandelt aus Rogasen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Maurice aus Lyon, Robolsky aus Rudolstadt und Gebr. Silberstein aus Santomysl, Schafzüchter Grabert aus Wriezen a. O., Bürger Antkowiak aus Piechowo, Amtmann Wehner aus Schrotthaus, die Gutsbesitzer Busse aus Zrikowko und Bielefeld nebst Tochter aus Marienburg.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Hubert aus Kopaszyce und Frau Beyer aus Tarnowo, die Rittergutsbesitzer Mittelstädt aus Latalice, v. Brzeski nebst Frau aus Jabkowo, Hardenak aus Lubowice und Bettcher aus Olecin, Gutspächter v. Sulikowski aus Biernatek, Landwirth Stahr aus Lubiatowko, Fräul. Schirmer aus Olecin, Fräul. Usorowska aus Skokow, Propst Grodzki aus Lechlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Niezychowski aus Granowko, Graf Mielzynski jun. aus Pawlowice, Graf Poninski jun. aus Wreschen, Wolanski aus Bardo, Zablocki aus Nowa wies, Dobrogojski aus Biskupice, Krajewski aus Komorze, Strawinski aus Rußland und Potocki a. Bendlewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Potocki aus Tulce, Nouvel aus Wierzeja, Hauptmann Luetgen aus Schrimm, Lieut. und Rittergutsbesitzer Hoffmann aus Kowalski, Regierungsrath Matthei aus Hannover, die Kaufleute Schwenterley, Keyser und Wilberg aus Berlin, Honrich aus Frankfurt a. M., Petzold aus Glauchau, Hartstein aus Friedeberg, Vetter nebst Sohn aus Breslau, Linck und Marx aus Mainz, Portepéefähnrich Drake aus Neiße, Frau Dr. Schrimmer aus Gnesen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski aus Jaworowo, v. Skoraszewski aus Turško, Arzt v. Mukulowski aus Kotlin, Bürger Bogolinski aus Schroda, Kaufmann Lehmann aus Neisse.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Rostkowski aus Jaroslawek, Malczewski aus Tonisżewo, Oberförster Stöhrig aus Zielonka, Gutspächter Heiducki aus Pakrzyn.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Alexander aus Newyork, Alexander aus Pleschen, Heimann aus Konin, Frau Sommerfeld aus Nekla und Memel aus Neutomysl, Dirigent Samberger aus Zakrzewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Unger aus Hamburg, Jaretzki aus Kollo, Kaphan und Braun aus Schroda, Pful aus Ostrowo, Ephraim aus Grätz und Abraham aus Jerusalem.

Telegramm.

London, 25. Mai. Die „Morningpost" theilt mit, die britische Regierung habe zwar Eröffnungen behufs allgemeiner Abrüstung gemacht, doch den Verhandlungen stehen erhebliche Schwierigkeiten entgegen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

In unserer jüdischen Gemeinde ist die Stelle eines Lehrers, Schächters und Vorbeters, sofort oder vom 1 August c., zu besetzen. Festes Gehalt 150 Thlr. nebst freier Wohnung, Nebeneinkünfte von 100 Thlrn., wird zugesichert. Bewerber wollen sich persönlich oder schriftlich unter Einsendung ihrer Zeugnisse **franko** an den unterzeichneten Vorstand melden.

Czerniejewo b. Gnesen, den 26. Mai 1868.
Der Korporations- und Schulvorstand
Isaac Remann.
Hirsch Reimann.
Benno Alexander.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von den unten bezeichneten Kiefern-Bau- und Nutzhölzern nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen, steht pro II. Quartal 1868 Termin an

am Montag den 22. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

im **Degen**schen Gasthofe in **Moschin,** und zwar:

1) aus dem Schutzbezirk Moschin circa 130 Stück kief. Bauholz 10 kief. Stangen I. Klasse und 120 kief Stangen III. Klasse;
2) aus dem Schutzbezirk Puszczykowo 2 Klafter kief. Böttcherholz und 20 kief. Stangen I. Klasse;
3) aus dem Schutzbezirk Chomenszyc 36 kief. Stangen I Klasse, 200 kief Stangen II Klasse, 350 kief. Stangen III. Klasse, 2½ Schock kief. Stangen IV. Klasse, 3 Schock kief. Stangen V. Klasse und 2 Schock kief Stangen VI. Klasse.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, den 23. Mai 1868.
Der königliche Oberförster.
Krüger.

Auktion im Bazar.

Mittwoch den 27. Mai c. werde ich im **Bazar,** früh von 10 Uhr ab, eine Partie **neuer** fertiger **Herrengarderoben, Hüte, Mützen** rc, und Nachmittags von 3 Uhr ab eine Partie diverser **seidener Stoffe, Damaste, Atlas, Taffets** in verschiedenen Farben, **Marcelline de mode, Florence vert.,** franz. **Cachemir-châle long** u. s. w. öffentlich versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **W. N. Jerzykiewicz**schen Konkursmasse hierselbst gehörigen Waaren- und Weinvorräthe, Geschäftsutensilien und Möbel, sollen von

Dienstag den 26. d. Mts.

ab, täglich von 9 Uhr Vormitttags an, auctionis modo, gegen gleich baare Bezahlung ausverkauft werden.

Schroda, den 21. Mai 1868.
Dr. Eckert, Konkursverwalter.

Große Auktion.

Auf dem Gute zu **Passow,** an der Berlin-Stettiner Bahn, soll **am 22. und 23. Juni d. J. Morgens 9 Uhr** Auktion von sämmtlichem lebenden und todten Inventarium abgehalten werden. Dazu gehören: 26 starke, junge Acker-, Wagen- und Reitpferde, 2 einjährige Füllen, 52 Holländer Kühe, 17 desgleichen Jungvieh (ein- und zweijährig), eine sehr schöne Schäferei, bestehend in 1500 Köpfen, sämmtliches todte Inventarium, bestehend in Ackergeräth, Betten u. s. w. Das lebende Inventarium kommt am ersten Tage zur Versteigerung.

Passow, den 12. Mai 1867.
Bergemann, Gutspächter.

Eine Ackerwirthschaft von 130 Morgen bei Mur. Goslin ist zu verkaufen. Der Boden ist sehr fruchtbar, die Gebäude in gutem Zustande, besonders das Wohnhaus.

Nähere Nachricht ertheilt der Gastwirth
Sawinski in Mur. Goślin.

Das Grundstück **St. Martin 32.** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin
Wittwe ***Brache.***

Ein Gut an der Chaussee, 170 M. M. mit vollständigem, guten, lebenden und todten Inventar, ist billig zu verkaufen. Näheres bei ***M. Piotrowski*** in **Pleschen.**

Das Kaffeehaus mit Kegelbahn
Unterwilda 14.
ist aus freier Hand zu verkaufen.

Landgüter jeder Größe weist zum Verkauf nach
Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Die mir gehörige ländliche Besitzung in **Pruszewice** bei Pudewitz, mit einem Flächeninhalt von 180 Morgen inkl. 25 Morgen Wiesen, guten Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventar, im guten wirthschaftlichen Zustande, beabsichtige ich zu verkaufen. Käufer können sich melden beim Unterzeichneten in **Karlowitz** bei Schwersenz. ***Christ,*** Inspektor.

Eine Besitzung von circa 200 Morgen gutem Acker, Wiesen rc., 1¼ Meile von Posen ist billig und unter leichten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Comptoir gr. Gerberstraße 17.

Obstgarten-Verpachtung.

Auf dem Rittergute **Naramowice,** ⅛ Meile von Posen entfernt, wird den Obstgarten am **2. Juni,** Vorm. 10 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden Pachtlustige, welche die Kontraktsbedingungen jeder Zeit auf dem Gute einsehen können, werden hierzu eingeladen.

Die Administrations-Verwaltung.
N. v. Radoński.

Ein Restaurations- u. Bier-Geschäft mit Billard

neuester Art in **Posen** ist sofort oder zum 1. Juli c. zu verkaufen. Gef. Adr. unter **77.** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Die Militär-Schwimmanstalt

kann von Mittwoch den 27. Mai c. ab von Civilpersonen, wie in früheren Jahren, benutzt werden.

Karten hierzu sind von heute ab, täglich Mitt. von 12 bis 2 Uhr **St. Adalbert 41./42.,** 3 Treppen hoch, beim Sergeanten **Kulla** zu haben und zwar:

für Freischwimmer à 1 Thlr.,
für diejenigen, welche bereits vorigen Sommer Unterricht genommen haben, à 1 Thlr. 15 Sgr.,
für Neulernende à 2 Thlr.

Posen, den 25. Mai 1868.
Die Direktion.

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.

2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** — höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger, durch spezifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.

3) Schwefelschlammbäder.

4) Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai **bis** 15. September. Brunnenarzt seit 39 Jahren Medizinalrath Dr. **Brück,** außer der Saison zu Osnabrück. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen."

Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator **Vollmer** zu Driburg.

Sommer-Saison 1868.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1868.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Konversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesaal, einen vortrefflich ventilirten Billardsalon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters Orsini engagirt. Die Primadonnen Adeline Patti, Artôt, Grossi rc. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besondern Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Das Ostseebad zu Rügenwalder-Münde, bekanntlich das billigste, freundlichste und bequemste Seebad, in welchem auch **warme See-, Sool-, Schwefel-, Stahl- und aromatische Bäder** zu jeder Zeit verabreicht werden, wird dem badenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Möblirte Familienwohnungen von 10 bis 60 Thlr. für die ganze Saison sind in großer Auswahl vorhanden. Auskunft ertheilt in ärztlicher Beziehung Dr. **Zipper,** Direktor Dr. **Seiffert,** Dr. **Haake,** in ökonomischen Angelegenheiten die Badedirektion und der Kurhausbesitzer **O. Dohert** in Rügenwalder Münde.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase u. Geschlechtsorgane. Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer** in **Kappel** b. **St. Gallen** (Schweiz).

Dienstag den 26. Mai d. J. steht wieder ein großer Transport **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** (auch einige hochtragende) zum Verkauf in Keilers Hotel.

W. Hamann.

Die Dung-Pacht

des Mylius-Hôtel ist zum 1. Juli d. J. zu vergeben.

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle mein Lager aller Sorten

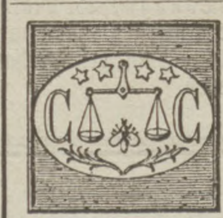
Filz-, Seiden- und Strohhüte

in den neuesten Façons von 1⅓ Thlr. an; auch graue **Cylinderhüte** feinster Qualität.

A. Lange, Friedrichsstr. 33.

Düten

von 7½ Sgr. an das Tausend in der **Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung** von **Isaac Jablonski,** **Breitestraße 5.**



W. Chrzanowski & Brodzki,

empfehlen **Tafel- und Dessert-Bestecke,** so wie auch **alle anderen Gegenstände** von echter **Alfénide** der Herren **Christofle & Co.** in Paris und Karlsruhe **zu Fabrikpreisen,** mit dem Bemerken, daß jeder Gegenstand mit nebenstehendem Fabrikzeichen gezeichnet ist.

ALFE NIDE

Reimann & Thonke,

Dachpappen, Holz-Cement, Asphalt-Dachlack- und Asphalt-Fabrikanten in Breslau,

Comptoir Tauenzienstraße 22., **Fabrik** Bohrauerstraße,

empfehlen **Bedachungs-Materialien vorzüglichster** Qualität, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** rc. zu den **solidesten** Preisen, übernehmen auch alle **Bedachungs-** und **Asphaltirungs-Arbeiten** zu **sorgfältigster** Ausführung durch eigen erfahrene Arbeiter unter **ausreichender** Garantie. **Hochachtbare Referenzen** in den Provinzen **Posen** und **Schlesien** können den Herren, die uns mit ihren Aufträgen beehren, genannt werden.

Herren- und Damen-Strohhüte, in allen Farben und den neuesten Façons, empfiehlt billigst
A. Lange,
Friedrichstraße Nr. 33.

H. L. Eckardt in Igelschieb a. R.,

Fabrikant von allen Sorten Glaswaaren: Früchten, Perlen, Figuren rc., zu Putz an Weihnachtsb., Damenh., Bouquetts u. Fruchtk. zu den äußerst billigsten Preisen. Franko-Offerten folgt Mustersendung. Prompte Bedienung.

Eine leichte, noch gut erhaltene **Bretterbritschke** steht zum Verkauf. Zu erfragen **Sapiehaplatz Nr. 3.** in der Restauration.

Ein **guter Flügel** steht zum Verkauf bei ***E. Reppich*** zu Neu-Wynari.

Oelfarben zum Anstrich,

gut trocknend, in allen beliebigen Sorten, sind stets vorräthig bei

F. Petersen,
Halbdorfstraße 33.

Mediz. Theerseife,

von den Autoritäten der Medizin erprobtes Waschmittel zur Reinigung der Haut. Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in

Elsners **Apotheke.**

Delikate neue Matjesheringe empfiehlt ***Isidor Appel,*** Bergstr. 7.

Feines trockenes **Schönebecker Speisesalz,** incl. Sack Netto 125 Pfd., versteuert und blombirt, 3 Thlr. 5 Sgr., ab Lager **Stettin** gegen baar, offerirt ***R. Dorschfeldt.***

Lachs! Fr. **Räucher-Lachs u. fr. mar. Lachs** empf. billigst **Kletschhoff.**

Wagen- u. Möbellacke

sowie den beliebten **Fußbodenglanzlack,** schnell trocknend, empfiehlt

F. Petersen,
Halbdorfstraße 33.

Apfelwein, 14 Fl für 1 Thlr., den Anker v. 30 Quart 2½ Thlr.; **Borsdorfer-,** ganz **vorzüglich,** 10 Fl. 1 Thlr., Anker 3½ Thlr. excl. Fl. und Gebinde empfiehlt an **Wiederverkäufer** mit **Rabatt.**

Berlin. ***F. A. Wald.***
Mohrenstraße 37a.

Auf dem Rittergute **Groß-Sepno** an der Breslau-Posener Bahn belegen, Bahnhof Kosten, ist vom 1. Juli d. J. ab, die **Milch** von **60 Stück Kühen** auf mehrere Jahre zu **verpachten.** — Pächter resp. Käsefabrikanten können die Bedingungen der Pacht bei dem Besitzer dieses Gutes in **Granowko bei Granowo** (Post-Station) einsehen.

Fr. Hechte u. Barse **Montag** Ab. b. **Kletschoff.**

Billig! **sehr billig!** ist zu haben frischer marinirter **Lachs** in Fäßchen bei
Selig Guhnacher,
neben Keilers Hotel.

Citr. u. zuckers. Apfelsinen bill. b. **Kletschoff.**

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. d. Mts., geschlossen.

M. Heymann.

Wer an Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung, Katarrh u. s. w. leidet, greife mit Vertrauen zum schlesischen Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau, er wird meist Heilung, stets aber Linderung finden:

Herrn **L. W. Egers** in **Breslau.**

Salzbergen, den 18. Juli 1867.

Ich will Sie benachrichtigen, daß meine Frau eine halbe Flasche von Ihrem Fenchelhonig gebraucht hat, und hat sich besonders gut darnach befunden. Sie war so weit, sie konnte den Husten nicht rausbringen und das Herzklopfen griff sie heftig an, nun ist das ganze Leiden bald vorüber. Ich werde Sie bitten um eine ganze Flasche, ich werde das gute Werk noch weiter fortsetzen. Nun will ich schließen und freundlich grüßen.

G. L. Hermes, Schuhmachermeister.

Der Schlesische Fenchel-Honig-Etract von L. W. Egers in Breslau ist nebst einer Broschüre über seine Wirkungen, welche jeder Käufer gratis erhält, **allein ächt** zu haben bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***G. S. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm.**

Zur Spekulation meiner Cigarren-Fabrikate!

Nur in Gegenden, die ich nicht bereisen lasse, biete ich meine Cigarren, um schnell Geld zu haben, gegen baare Zahlung mit **25 % Rabatt** an und zwar:

- Nr. 30. **Amb. Carmen Br.** anstatt 10 nur . . . . 7½ Thlr.
- " 44. **Amb. Cuba** anstatt 13⅓ nur . . . . . . 10 "
- " 51. **Seedl. Java** anstatt 16⅔ nur . . . . . . 12½ "
- " 62. **Seedl. Havanna** anstatt 20 nur . . . . . . 15 "
- Nr. 80. **Isela,** reich, milde und hoch fein, anstatt 26⅔ nur 20 Thlr.
- " 90. **Reine flor,** mild und kräftig, anstatt 30 nur . . 22½ "
- " 100. **Istmus,** wie importirte W., anstatt 33⅓ nur . . 25 "
- " 65. **Havanna-Ausschuss** anstatt 20 nur 15 "

Die Preise verstehen sich pr. Mille. Probekistchen zu 100 Stück gegen Nachnahme.

Die Cigarren-Fabrik **Aloys Beer, Dresden,** Ostra-Allee 15.

Neue Matjes-Heringe

in Tonnen, schockweise, wie auch einzeln, empfiehlt

B. Scherek, Jesuitenstr. 2.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injektion als **sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe.** Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln unter dem Namen Capsules vegétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Maticopflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Apotheker.

Gewinne von fl. 200,000,

fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 rc. rc. enthält die von der königlich preußischen Regierung genehmigte

154. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Juni d. J.

Ganze Loose zu . . . . fl. 6. — oder Thlr. 3. 13 Sgr.
Halbe „ . . . . „ 3. — „ „ 1. 22 „
Viertel „ . . . . „ 1. 30 „ „ — 26 „

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen gültig zu fl. 90 oder Thlr. 51. 13 Sgr. empfehlen gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Posteinzahlung

Pläne und Listen gratis. Die Haupt-Collekteurs ***Gebrüder Sliebel,*** Fahrgasse 144., in **Frankfurt a. M.**

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a/M.

Frankfurter 154. Geld-Lotterie.

Höchster Preis im glücklichen Falle:

„200,000 Gulden."

Ziehung 1. Klasse den 17. u. 18. Juni.
Ganze Loose hierzu à Thlr. 3 13, $^1/_2$ à Thlr. 1. 22. und $^1/_4$ à Thlr. — 26 Sgr.; sowie Loose für alle 6 Klassen, $^1/_1$ à Thlr 51. 13., $^1/_2$ à Thlr. 25. 22. und $^1/_4$ à Thlr. 12. 26.

Loose und Gewinnlisten werden von mir portofrei übersandt.

J. M. Rhein.
Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a./M.

Eine geräumige Parterrewohnung und eine kleinere Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen **Große Gerberstraße 17.**

St. Martin Nr. 30 im neuen Hause verschiedene Wohnungen, **St. Martin Nr. 62.** die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Alt. Markt Nr. 59 ist vom 1. Juli d. J die 1. Etage zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.
Breitestraße 28. ist ein Zimmer nebst Küche im ersten Stock sogleich oder von Johanni zu vermiethen.

Große Woll-Niederlagen

im Saal und Remisen des **Hôtel de Saxe** sind zu vermiethen beim Eigenthümer

M. Friedlaender.

Zu Michaeli d. J. ist **Wilhelmsplatz Nr. 12.** das v. Kurnatowskische Geschäftslokal zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **St. Martin 30.,** im Hinterhause, 3 Treppen.

Ein umsichtiger, praktischer Geschäftsmann, verheirathet, wird zur Leitung eines alten in voller Blüthe befindlichen Geschäftes gesucht. Besondere kaufmännische Kenntnisse sind nicht nöthig, vielmehr Nachweis seiner Solidität und Redlichkeit. Derselbe erhält eine Tantième vom Gesammtumsatz mit Garantie auf mindestens **600 Thlr.** pro anno. — Eintritt baldigst.
Versiegelte frankirte Offerten werden erbeten unter Chiffre ***A. B. 2.*** in der Exped. dieser Zeitung.

Ein deutscher Wirthschafts-Inspektor, verheirathet, der polnischen Sprache mächtig, wird vom 1. Juli c. zu engagiren gesucht. Gehalt 150 Thaler. Näheres bei

Wittwe ***R. Grützner,***
große Gerberstraße Nr. 35.

Ein im Polizeifache routinirter **Bureaugehülfe,** beider Landessprachen mächtig, findet sof. ein vortheilhaftes Engagement bei ***Profé,*** königl. Distrikts-Kommiss. in Klecko.

Mehrere **Malergehülfen** finden dauernde und gute Beschäftigung bei

C. A. Kluge, Maler,
gr Ritter- und St. Martinstraßenecke 67.

Das Dom. Trzuskotowo bei Muraw.-Goslin sucht zum 1. Juli d. J. einen **Wirthschafts-Schreiber.** Derselbe muß der poln. Sprache mächtig sein. Pers. Vorstellung wünschensw.

Für mein Stabeisengeschäft suche ich einen gewandten Lagerkommis und einen Lehrling zum sofortigen Antritt oder am 1. Juli.

Samuel Herz.

Die Herren Oekonomen, — Förster — Gärtner, — auch **Brauerei-, Brennerei-, Ziegelei-** und **Mühlen-Werkführer, — Schafmeister** und sonstigen Beamten für **ökonomische Gewerbe,** welche Anstellung suchen, können sich an das **landwirthschaftliche Büreau** in **Berlin, Rosenthalerstraße 2.** wenden.
Briefe werden umgehend beantwortet, — ohne Postvorschuß.

Joh. Aug. Goetsch,
Büreau-Vorsteher.

Auf meiner Posthalterei ist die Stelle eines **Postillons** vom 1. Juni frei, und können sich daselbst womöglich verheirathete Leute, die gute Zeugnisse beibringen können, melden.

E. Rieck, Posthalter
in **Rogasen.**

Vogt gesucht!

Für eine große bäuerliche Wirthschaft wird zum 1. Juli zur selbstständigen Verwaltung ein verheiratheter Vogt (aus dem Kreise Adelnau oder seiner nächsten Umgegend) gesucht, des Schreibens, Rechnens und beider Sprachen kundig. Gehalt 40 — 50 Thlr. Meldung womöglich persönlich nebst Abgabe von Papieren und eines kleinen Anschreibens bei ***Kelm*** in **Biskupice szalone** bei Ostrowo.

Dienstboten

jeder Art weist nach das **Central-Vermiethungsbüreau** von **J. Baro, Königsstraße 17.** (Volksgarten.)

Einen Lehrling sucht die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung
Isaac Jablonski, Breitestraße 5.

Ein Lehrling
findet zum 1. Juni ein Unterkommen beim
Destillateur C. J. Maetze,
Wasserstraße Nr. 20.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet in meiner Handlung ein gutes Placement als Lehrling.
Kurnik, den 21. Mai 1868.
J. F. A. Krause.

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei
R. Wismach, Bäckermeister,
St. Martin Nr. 63.

Eine anständige Frau

evang. Glaubens oder ein Mädchen in gesetztem Alter, welche die Leitung des einfachen [illegible] lichen Haushalts einer gebildeten Familie auf 2 bis 3 Monate zu übernehmen bereit ist, wolle ihre Adresse unter ***N.,*** **Kurnik,** poste rest., franko einsenden.

Einen Laufburschen sucht
S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Ein zuverlässiger **Brennereigehülfe** sucht bei mäßigem Gehalt neben freier Station sofort Stellung. Offerten beliebe man unter Adresse **O. L.** poste restante **Obornik** gefälligst abzugeben.

Ein der europ. Hauptsprachen mächtiger Philologe, nicht musikalisch, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen Stellung als **Hauslehrer.** Gef. Adr. sub ***K. H. 25.*** durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zwei geübte **Verkäuferinnen** und eine **Hotel-Köchin** empfiehlt
das Mieths-Bureau
der ***E. Anders,***
gr. Ritterstr. 7, Part.

Ein goldenes Medaillon mit Photographie ist Sonnabend Nachmittag auf dem Wege von der Wilhelmsstraße über den Wilhelmsplatz nach dem Sommertheater verloren gegangen. Der Finder erhält eine Belohnung Wilhelmsstraße 26., im Hinterhause, 2 Treppen.

Annonce.
Ein ungarischer Dukaten ex 1754 ist für 10 Thaler für eine Münzsammlung zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Bei ***Louis Merzbach*** in **Posen** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Leben und dichterische Wirksamkeit
des
Hans Sachs.
Dargestellt von
Dr. Otto Haupt.
Eleg. brosch. 15 Sgr.

Die Aufgabe, die sich der Verfasser stellte, durch eine populäre Darstellung des Lebens und Wirkens des Hans Sachs und einer reichern Auswahl aus dessen Schriften, diesen Dichter dem großen Publikum wieder zugänglich zu machen, hat er glücklich gelöst, und so möge dieses Buch bald zum Volksbuche werden.

M. 27. V. A. 6½ M. C.
M. 27. V. 7. A. B. II.

Volkswirthschaftliche Gesellschaft in Posen.

Vierte ordentliche Sitzung:
Dienstag den 26. Mai, Abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Rome.
Tagesordnung: Debatte über Emission **fünfprocentiger** Pfandbriefe.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Auguste** mit Herrn **Theodor Krause** in **Posen** zeigen hiermit an
[illegible], den 20. Mai 1868.
Lehrer **Ruppe** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Schwartz,** zweiten Tochter des in Berkow verstorbenen kgl. Distriktskommissarius Schwartz, erlaube ich mir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Czermin, im Mai 1868.
W. Stolpe.

Die Verlobung unserer Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Cohen** aus Wollstein, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an

S. M. Nathan und **Frau.**
Posen, den 24. Mai 1868.

Meine Verlobung mit Fräulein **Regina Nathan,** Tochter des Kaufmanns Herrn **S. M. Nathan** zu Posen, zeige hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.
Simon Cohen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Marie Hintze mit Amtmann Otto Schade in Potsdam-Ohnewitz b. Rhinow, Fräul. Marie Lindner mit Hotelier Martin Elkoffer in Charlottenburg-Lindau, Frl. Marie v Kurowsky mit Prem.-Lieut. Reimer in Husen, Frl. Emma Dugend mit Hauptmann v. Legat in Oldenburg.

Verbindungen. Prediger Louis Müller mit Frl. Helene Herrmann in Berlin, Lieutenant a. D. und Kriminal-Kommissarius Karl v. Stutterheim in Berlin mit Frl. Olga Baronin v. Falkenhausen in Erdmannsdorff.

Geburten. Ein Sohn: dem Herrn Herm. v. Frantzius auf Domäne Leubus, dem Möbelhändler R. Schellhorn in Berlin. — Eine Tochter: dem Bürgermeister Ullrich in Kremmen, dem Hauptmann im pomm. Fest.-Art.-Regiment Nr. 2. Audouard in Berlin.

Todesfälle. Reserve-Magazin-Rendant Schmidt in Weißenfels, Steuer-Rendant Taleke in Köpenick, Frau Rittergutsbesitzer Simon in Malchow, Pastor Bieder in Friedersdorf, Zahlmeister Kirchhöwel in Glogau, Lieut a. D. Fr. John in Liegnitz, Major a. D. v. Pawlowski in Lapsau, Rentier Lieber in Berlin, Julius, S. des Hauptm. v. Altrock in Breslau.

Saison-Theater.

Montag den 25. Mai: Zum ersten Male: **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Vorher: **Großes Symphonie-Konzert.** Entrée 2½ Sgr., nach 7 Uhr 1 Sgr. — Anfang 5 Uhr.
Dienstag den 26. Mai: **Pariser Leben.** Burleske Oper in 5 Akten von J. Offenbach. (Metella: Frl. **Gned,** Baronin Gondremark: Frau **Schwartz.**)

Volksgarten.

Montag den 25. und Dienstag den 26. Mai
Großes Konzert
von der Kapelle des 46. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **Stolzmann.**
Große Vorstellung
der Akrobaten-, Gymnastiker-, Luftspringer-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft ***Würtz-Féron.***
Entrée 1½ Sgr. Anfang 5½ Uhr. [illegible]

Prämienschieben.
Von heut Abend 7 Uhr ab bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet in der Volksgarten-Kegelbahn ein Prämienschieben statt. Einlage 15 Sgr. Preis eine elegante große Pariser Stutzuhr. Näheres in der Bahn.

Meissner.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner **Börsen-Telegramm** nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 25. Mai 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	20	—	3	22	6
Mittel-Weizen	3	15	—	3	17	6
Ordinärer Weizen	3	5	—	3	12	6
Roggen, schwere Sorte	2	3	9	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	1	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission

Börse zu Posen
am 25. Mai 1868.

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] Gek. 100 Wispel, pr. Mai $50\frac{3}{4}$, Mai-Juni $50\frac{3}{4}$, Juni-Juli $50\frac{3}{4}$, Juli-August 49, August-Septbr. 48, Herbst 47.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gek. 12,000 Quart, pr. Mai $16\frac{2}{3}$, Juni $16\frac{5}{6}$, Juli $17\frac{1}{6}$, August $17\frac{1}{3}$, Septbr. $17\frac{1}{6}$, Okt. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Heiß. **Roggen:** stark weichend. Gekündigt 100 Wispel, pr. Mai 51 Gd. u. Br., $50\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 49 bz. u. Gd., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr 47 Gd., 48 Br.

Spiritus: rapid weichend. Gek. 12,000 Quart, pr. Mai $16\frac{11}{12}$—$16\frac{5}{6}$ bis $\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Juni $16\frac{11}{12}$—$16\frac{5}{6}$ bz. u. Br., Juli $17\frac{1}{6}$ bz., Br. u. Gd., August $17\frac{1}{3}$ bz., Gd. u. Br., Septbr. $17\frac{1}{6}$ bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Mai. Wind: S. Barometer: $28\frac{1}{2}$. **Thermometer:** Früh 18° +. Witterung: Schön.

Die Entmuthigung, die den Verkehr in Roggen heute beherrschte, hatte ein bedeutendes Sinken der Preise zur Folge, und war die Haltung auch schließlich recht gedrückt. Waare mäßig umgesetzt. Ziemlich gut wurden gekündigte 7000 Ctr. aufgenommen. Kündigungspreis $55\frac{1}{2}$ Rt.

Roggenmehl etwas niedriger.

Weizen loko sehr flau, Termine nur zu herabgesetzten Preisen verkäuflich. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 83 Rt.

Hafer loko und Termine etwas billiger bezahlt.

Rüböl wurde mehrseitig offerirt und mußte bei äußerst geringer Kauflust neuerdings billiger erlassen werden.

Petroleum flau.

Spiritus ist ferner etwas gewichen, doch hat die Herabsetzung der Preise jedenfalls zu regerem Handel geführt, denn es fehlte nicht an Käufern zu den gewichenen Kursen. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis $17\frac{2}{3}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 82—102 Rt. nach Qualität, weiß poln. 96 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 84 a 82 a $83\frac{1}{2}$ a 83 Rt. bz., Mai-Juni 77 a $76\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz, Juni-Juli 75 Br., Juli-August 72 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 69 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55 a $58\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität gef., per diesen Monat 56 a $55\frac{1}{2}$ Rt. bz., Mai-Juni $56\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Juni-Juli $55\frac{1}{2}$ a $53\frac{3}{4}$ bz., Juli-August 53 a $52\frac{1}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. $52\frac{1}{2}$ a $51\frac{1}{2}$ bz

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—54 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—34 Rt. nach Qualität, 30 a 33 Rt. bz., per diesen Monat $30\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz, Mai-Juni $30\frac{1}{2}$ a 30 bz., Juni-Juli 30 bz., Juli-August 28 bz., Sept.-Okt. $26\frac{1}{4}$ a 26 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 70—79 Rt.

Rübsen, Winter- 69—78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd ohne Faß $9\frac{3}{4}$ Rt. Br., per diesen Monat $9\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli $9\frac{3}{4}$ a $^{17}/_{24}$ bz., Juli-August $9\frac{3}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. 10 a $9\frac{5}{6}$ bz., Oktbr.-Novbr. 10 a $9\frac{11}{12}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{2}$ Rt. B.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 18 Rt. bz., per diesen Monat $17\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 18 a $17\frac{5}{6}$ bz, Br. u. Gd., August-Septbr. $18\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 18 Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{12}$—$5\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{5}{6}$—$5\frac{7}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 5—$4\frac{5}{12}$ Rt., Nr 0. u 1. $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{6}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. In beiden Sorten äußerst geringer Umsatz.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{6}$ Rt. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August $3\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $3\frac{5}{6}$ Br., $\frac{3}{4}$ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{2}{3}$ Rt. Br., September-Oktober, Oktober-Novbr. u. November-Dezember $6\frac{2}{3}$ Gd.

(B. H. Z.)

Stettin, 23. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur: + 18° R. Barometer: 28. Wind: NW.

Weizen matter, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 88—97 Rt., ungarischer 84—90 Rt., ordinärer do. 79—83 Rt., bunter 85—91 Rt., weißer 94 bis 100 Rt., p. 83/85pfd. gelber, pr. Mai-Juni $93\frac{1}{2}$, $92\frac{3}{4}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 88, $87\frac{3}{4}$ bz., Juli-August 85—$84\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. 76 bz.

Roggen matt, leichter schwer verkäuflich, p. 2000 Pfd. loko 57—64 Rt., 80pfd. 65 Rt. bz., pr. Mai-Juni 59—$58\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Juni-Juli 58—57 bz. u. Gd., Juli-August 55—$54\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Juli-August 55—$54\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 53 Rt. nom.

Gerste niedriger, p. 1750 Pfd. loko schlesische, mährische und ungarische 43—$47\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. 34—36 Rt., 47/50pfd. pr. Mai-Juni $35\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Erbsen wenig Umsatz, p. 2250 Pfd. loko Futter- 61—63 Rt., Koch- 65 bis 67 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
89—98	58—65	46—50	34—40	60—70 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 8—9 Rt., Kartoffeln 14—17 Rt.

Rüböl stille, loko $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., pr. Mai und Mai-Juni $9\frac{5}{6}$ Rt Br., $\frac{3}{4}$ Gd, Juni-Juli $9^{19}/_{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. $9\frac{11}{12}$, 10 bz., Br. u. Gd., Oktober-Novbr. $9\frac{11}{12}$ bz., 10 Br. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß $18\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bz., Mai-Juni 18 Br., Juni-Juli $18\frac{1}{12}$, $^1/_{24}$ bz., Juli-August $18\frac{1}{3}$ Br., August-Septbr. $18\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Oktbr. 18 Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 93 Rt., Roggen $58\frac{3}{4}$ Rt., Hafer $35\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $9\frac{5}{6}$ Rt, Spiritus 18 Rt.

Petroleum loko $6\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. $6\frac{1}{2}$ Gd., $6\frac{7}{12}$ Br.

Sardellen 1866er $14\frac{2}{3}$ Rt. bz.

Leinöl loko inkl. Faß $12\frac{1}{4}$ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 23. Mai 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weizen, weißer	107—111	103	90—96 Sgr.
do. gelber	103—106	99	88-94 „
Roggen, schlesischer	72—72	69	65—67 „
do. fremder	69—71	65	60—62 „
Gerste	56—58	54	50—52 „
Hafer	38—39	37	35 36 „
Erbsen	68—70	66	58—62 „

(pr. Scheffel.)

Breslau, 23. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 3000 Ctr., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $55\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., Juli-August $52\frac{3}{4}$—52—$52\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $51\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Weizen pr. Mai 88 Br.

Gerste pr. Mai 52 Br.

Hafer pr. Mai 50 bz., Juni-Juli $49\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz.

Rüböl wenig verändert, loko $9\frac{7}{12}$ Br, pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $9\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. $9\frac{3}{4}$ Br., Novbr.-Dezbr. $9\frac{3}{4}$ bz.

Spiritus niedriger, loko 17 5/12 Br., 17⅙ Gd., pr. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 17⅙ bz. u. Br., Juli-August 17½ bz., August-Septbr. 17 7/12 Gd.

Zink 6 Rt. 11 Sgr., W. H. 6 Rt. 15 und 16 Sgr., ein Posten poln. auf Lieferung 6 Rt. 11 Sgr. bz. Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 23. Mai. Weizen 86–94 Rt., Roggen 60–66 Rt., Gerste 48–54 Rt., Hafer 34–36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine gewichen. Loko ohne Faß 18½ Rt., pr. Mai und Mai-Juni 18¼ Rt., Juni-Juli 18½ Rt., Juli-August 18⅔ Rt., August-Septbr. 19 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 18¾ Rt., pr. Juni 18 Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 23. Mai. Wind: NO. Witterung: Klar. Morgens 10° Wärme. Mittags 20° Wärme.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 83–86 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 87–89 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 1 Thlr. höher.

Roggen 118–123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 55–56 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 60–62 Thlr., Futtererbsen 52–56 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 50–54 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 23. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Schwüles Wetter. Weizen weichend, loko 9, 15, pr. Mai 8, 1, Roggen weichend, loko 7, pr. Mai 5, 27½, pr. Juni 5, 17, pr. Juli 5, 10, pr. November 5, 4. Rüböl matt., loko 11 3/10, pr. Mai 11, pr. Oktober 11 3/10. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 22½.

Königsberg, 23. Mai, Nachmittags. Schönes Wetter Weizen geschäftslos, bunter 115 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht flau, loko 72, pr. Mai-Juni 74, pr. Juli-August 65, pr. Herbst 64 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht flau, loko 62 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht behauptet, loko 40, pr. Mai-Juni 40½ Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 75 Sgr. Spiritus 8000% Tralles loko 19½, pr. Mai-Juni 19½ Thlr.

Hamburg, 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 166 Bankothaler Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni 156 Br. u. Gd., pr. Juli-August 145 Br., 144 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 110 Br., 108 Gd., pr. Mai-Juni 104 Br., 103 Gd., pr. Juli-August 94 Br., 93 Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loko 20¾, pr. Mai 20¾, pr. Oktober 21⅞. Spiritus flau, 26¼. Kaffee ruhig. Zink fest. — Wetter kühler, Regen.

Bremen, 23. Mai. Petroleum, Standard white loko 5½.

Liverpool (via Haag), 23. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10, 000 Ballen Umsatz. Besserer Markt.

New Orleans 12, Georgia 11⅝, fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, Bengal 9¼, New fair Domra 10¼, good fair Domra 10¾, Pernam 12, Smyrna 10½, Egyptiian 12¾, schwimmende Orleans 12¼.

Liverpool, 23. Mai. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Preise stetig, Schwimmende Waare höher.

Paris, 23. Mai, Nachmittags. Rüböl pr. Mai 89, 50, pr. Juli-August 90, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 90, 00. Mehl pr. Mai 88, 25, pr. Juli-August 80, 25. Spiritus pr. Mai 86, 00.

Amsterdam, 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loko 3 Fl. niedriger, pr. Mai sehr flau, 212, pr. Juni 201, pr. Juli 201.

Antwerpen, 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt flau.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ziemlich fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 42, schwimmend 45, pr. Septbr. 48, pr. Oktbr.-Dezbr. 49.

Newyork, 23. Mai (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Thiele, Seiler & Co.) Wochenanfuhr in allen Häfen 7000 Ballen, Wochenausfuhr von allen Häfen nach England und dem Kontinent 19,000 Ballen, Vorrath am Schlusse der Woche in allen Häfen 160,000 Ballen, Preis in Newyork von middling Upland, Liverpooler Klassifikation, Cost und Fracht pr. Segelschiff nach Liverpool 11 5/16 D., Preis in New-Orleans von middling Orleans Liverpoler Klassifikation, Cost und Fracht pr. Segelschiff nach Liverpool 11 D., Newyorker Kurs auf London für Banquier-Tratten für Gold 110⅓, do. auf Bremen do. 79⅞. New-Orleans-Kurs auf London für Banquier-Tratten für Papier 154. Dampffracht von Newyork nach Liverpool 5/32 D., do. von New-Orleans nach Liverpool in D. ¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Mai	Nachm. 2	27" 9''' 19	+16°9	NO 0-1	heiter. St., Cu-st.
23. "	Abnds. 10	27" 9''' 18	+13°3	SSO 0-1	heiter. Cu.
24. "	Morg. 6	27" 9''' 10	+12°1	SW 1	halbh. St., Ci-cu.
24. "	Nachm. 2	27" 9''' 53	+17°6	WSW 2	bedeckt. Cu-st, Ni.
24. "	Abnds. 10	27" 9''' 70	+13°8	S 1	heiter. St.
25. "	Morg. 6	27" 10''' 10	+14°6	W 1-2	trübe. Ni. [1])

[1]) Regenmenge: 6,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Mai 1868 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 2 Zoll.
" " 25. " " " " 2 " — "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 25. Mai 1868. Kahn Vermess. XI., Schiffer Erfurt, Kahn Nr. 225, Vermess. XI., Schiffer Benike, Kahn Vermess. XI. Wiezneski und Kahn Nr. 129, Vermess. XIII., Schiffer Erfurt, alle vier von Stettin nach Posen mit Kohlen; Kahn Nr. 273, Schiffer Lehmann, von Stettin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 995, Schiffer Bernhard Sauke, von Stettin nach Posen mit Cement; Kahn Nr. 445, Schiffer Schattke, und Kahn Nr. 482, Schiffer Inatzendorf, beide von Zillendorf nach Posen mit Eisenbahnschienen; Kahn Nr. 1050, Schiffer Nubeck und Schiffer Schutz, beide von Stettin nach Posen mit Holz; Schiffer A. Bernhard und Schiffer W. Berndt, beide von Birnbaum nach Posen mit Mauersteinen; Schiffer M. Wojtkowski und Schiffer Christian Peiner, beide von Zirke nach Posen, ersterer mit Mauersteinen, letzterer mit Brennholz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. Mai 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	96 G
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	116½ bz
Staatsschuldscheine	3½	84¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56¼ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96½ bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77¼ bz
do. do.	4	85⅞ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83⅞ G
do.	4½	90¾ G
Pommersche	3½	75½ bz
do.	4	85⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Sächsische	4	84 bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	81⅞ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	91⅛ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¾ B
Pommersche	4	90¼ bz
Posensche	4	89¼ bz
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	91¾ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	91⅜ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¼ bz G
do. National-Anl.	5	53¼ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	65 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	76 bz [— -
do. 5pCt. L. (1860)	5	69⅜ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49 B
do. Silb. Anl. v. 64	5	58¾ bz
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	87 bz G
Ital. Anleihe	5	49¾ Af etw-½ bz
Rumän. Anleihe	8	78 bzG [ult. do
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70 G
do. 6. do.	5	78¾ B
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54¼ B
do. v. J. 1862	5	84½ etw bz
do. 1864 engl. St.	5	88 B
do. 1864 holl. St.	5	86 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	113¾ bz
do. neue Em. v. 1866	5	112 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	87¼ G
holl.	5	85 B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	65⅝ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 65¾ bz kl 65⅜ bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	63 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	54⅜ bz
Amerik. Anleihe	6	77⅛-77 bz ult 77-
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅝ G [76⅞ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29¼ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	97½ G
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	100½ bz G
do. 4½% St. A. v. 59	4½	94¼ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A	3½	94¼ B
Lübecker do.	3½	47¾ G
Sächsische Anl.	5	106 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 G
Berl. Kass.-Verein	4	159 B
Berl. Handels.-Ges.	4	117½ G
Braunschw. Bank	4	99¼ B
Bremer Bank	4	114 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	72¾ etw bz
Danziger Priv.-Bk	4	106½ B
Darmstädter Kred.	4	88¾ bz G
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ G
Disk.-Kommand.	4	113¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	25 B
Geraer Bank	4	96¼ bz
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92 B
Hannoversche Bank	4	84 bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	98 B
Luxemburger Bank.	4	93½ G
Magdeb. Privatb.	4	95 bz
Meininger Kreditb.	4	95½ bz G
Moldau Land.-Bk.	4	24½ G vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	119 B
Oestr. Kreditbank	5	81⅜-⅛ bz ult. do
Pomm. Ritterbank	4	86¼ B
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 G
Rostocker Bank	4	113 G excl.
Sächsische Bank	4	114 G
Schles. Bankverein	4	114 G
Thüringer Bank	4	70 B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85⅓ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ B
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	90¼ G
Aachen-Mastricht	4½	77¼ G
do. II. Em.	5	82⅝ G
do. III. Em.	5	82 etw bz
Bergisch-Märkische	4½	97 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ bz G
do. Lit. B.	3½	77¾ bz G
do. IV. Ser.	4½	93½ B
do. V. Ser.	4½	90¾ bz G
do. VI. Ser.	4½	88⅞ B
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ bz
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	97 bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99⅜ B
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	90¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ bz
Brl. Stett. III. Em.	4	83¼ bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	94½ bz
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	85 B
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93 bz
do. IV. Em.	4	83½ bz
do. V. Em.	4	83 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅜ B
do. III. Em.	4½	90 B
do. IV. Em.	4½	88¼ bz G
Lemberg-Czernowitz	5	66 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	94 G
do. Wittenb.	3	68¾ bz B
do. Wittenb.	4½	94 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	76¼ bz G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78 etw bz B
do. Kursk-Kiew do.	5	77½ bz B
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86½ B
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80 bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	75¼ bz kl 76½ [B
Niederschles.-Märk.	4	87⅝ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	88 G
do. conv. III. Ser.	4	84¼ G
do. IV. Ser.	4½	94⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78⅜ B
do. Lit. C.	4	85¼ G
do. Lit. D.	4	85¼ G
do. Lit. E.	3½	77¾ bz G
do. Lit. F.	4½	93½ G
do. Lit. G.	4½	92¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	261½ bz n 259½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	214½-14 bzG [B
do. Lomb. Bons	6	93½ bz
do. do. fällig 1875	6	89½ G
do. do. fällig 1876	6	88¾ B
do. do. fäll. 1877/8	6	86 G
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	83½ G
do. v. Staat garant.	3½	78¼ B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	91½ bz G
do. 1862 u. 1864	4½	91½ bzG 65r 91½
do. v. Staat garant.	4½	96 G [bz G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¾ bz
do. II. Em.	4½	92¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	91 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36¼ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84 bz
Altona-Kieler	4	112 B
Amsterdm-Rotterd.	4	101¼ bz
Bergisch-Märkische	4	130¼ bz
Berlin-Anhalt	4	211½ B
Berlin-Görlitz	4	76¼ bz G
do. Stammprior.	5	96 bz
Berlin-Hamburg	4	165½ G
Berl-Potsd-Magd.	4	192¾ B
Berlin-Stettin	4	136 etw bz G
Böhm. Westbahn	5	63½ etw bzG ult
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115¾ bz [—
Brieg-Neiße	4	94¾ bz
Cöln-Minden	4	132¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	88 bz
do. Stammprior.	4½	92 bz B
do. do.	5	94 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	89¼-89 bz ult. do
Löbau-Zittau	4	48 etw bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149¾ B
Märkisch-Posen	4	70 B
do. Prior.-St.	5	87 B
Magdeb.-Halberst.	4	162 B
do. Stamm-Pr. B.	3½	72⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	215 G n. 197 G
do. do. Lit. B.	4	88 Post bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	71¾ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77¼ G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	97⅞ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75 bz
do. St.-Pr.	5	92½ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	74⅜ G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185 bz
do. Lit. B.	3½	164¼ bz [ult. do
Oest.-Frnz.-Staats.	5	148¼ etw-148 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	101⅛-100⅞ bz ult
Oppeln-Tarnowitz	5	76½ bz [101⅛-½
Ostpr. Südbahn	4	39 bz G [bz
do. St.-Prior.	5	77¾ B
Rechte Oder-Uferb.	5	76⅞ bz
do. do. St.-Pr.	5	90⅝ etw bz
Rheinische	4	118 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 Post bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28-½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82 bz
Stargard-Posen	4½	94 B
Thüringer	4	135 etw bz B
do. 40%	5	120½ G
do. B. gar.	4	82¾ bz B
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	74⅜ G
do. Wiener	5	50¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 bz
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87 5/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83½ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	158¾ B
Berl. Eis.-Bedarf	—	137¾ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	115½ B inkl.
Minerva	—	35⅛ bz G
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 23. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅝ bz
do. 2M.	2½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151⅛ bz
do. 2 M.	2½	150¾ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅛ bz
do. do. 2M.	4	86½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3W.	6½	92½ bz
do. do. 3M.	6½	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅜ bz

Heute war die Börse matter, ohne daß bestimmte Gründe dafür vorlagen, denn die theilweis niedrigeren Pariser Notirungen können die Mattigkeit nicht genügend erklären. Die Spekulation ist eben abgespannt, und die finanziellen Verhandlungen in Wien halten die Börse in der Schwebe. Daher waren sowohl die eigentlichen Spekulationspapiere als die Eisenbahnen matter, die Kurse eher weichend, die Umsätze gering. Auch Italiener wurden weniger gehandelt als gestern, aber noch ziemlich behauptet; Amerikaner blieben still und nur Galizier entwickelten größere Lebhaftigkeit. Eisenbahnen waren mehrfach niedriger, aber Görlitzer auch heute belebt und etwas höher; Leipziger gefragt und steigend, Mainzer animirt. Russen waren weniger belebt, Prämienanleihe etwas niedriger nach der gestrigeren großen Steigerung; Boden-Kredit und Liquidations-Pfandbriefe belebt. Ebenso Russische Prioritäten; Jalez-Orel wurden in Posten mit 75 a ¼ erhalten. Die Zeichner werden etwa 10–11 pCt. der gezeichneten Summe erhalten. Inländische Prioritäten fest, Köln-Mindener 4. und 5. und Mastrichter gefragt, erstere niedriger, letztere höher. Preußische Fonds still und fest. Deutsche Anleihen belebt. Wechsel in schwachem Verkehr.

Breslau, 23. Mai. Börse im Allgemeinen matt und nur mit Italienern lebhaft; dieselben setzten ca. ¼ pCt. höher ein als gestern, schlossen jedoch ca. ⅜ pCt. niedriger. Amerik. fest, Oderberger mit 88 bezahlt und auch in Minerva einiger Umsatz zu heutiger, herabgesetzter Notiz.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 35¼- bz. Schlesische Bank 114¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 81⅛ G. Oberschlesische Prioritäten 78 B, 77½ G, 77¾ bz. do. do. 85 ⅔ B, 55⅙ G, 85 5/12 bz. do. Lit. F. 93⅓ G. do. Lit. G. 92⅜ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90½ B. Märkisch-Posener do. —. Neisse-Brieger do. —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116¼ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185¼ G. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 76¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76½ G. Kosel-Oderberg 88 bz. Amerikaner 77¼-⅛ bz u G. Italienische Anleihe 49⅞ ⅝ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23. Mai, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 76½, pr. ult. 76 7/16, Kreditaktien 189⅞, steuerfreie Anleihe 49¾, 1860er Loose 69⅝, 1864er Loose 86¼, National-Anleihe 52⅜, Staatsbahn 259¼, Bayersche Prämien-Anleihe 100¼, Badische Prämienanleihe 97⅜. Still.

Frankfurt a. M., 23. Mai, Abends Effekten-Societät. Matt und geschäftslos. Amerikaner 76 7/16, Kreditaktien 189½, steuerfreie Anleihe 49⅝, Staatsbahn 259.

Frankfurt a. M, 24 Mai, Mittags. Effekten-Societät. Oestreich. Effekten matt. Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105 B., Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 101¾, 5% östr. Anleihe v. 1859 61½, Nationalanleihe 51⅝, 5% steuerfr. Anleihe 49¼, 4½% Metalliques 41⅛, 4½% Finnländische Pfandbriefe 82¼, Amerikaner 76½, östreich. Bankaktien 708, östreich. Kreditaktien 189½, Darmstädter Bankaktien 223, Rheinische Bahn 118⅜, Alsenzbahn 83⅞, Meininger Kreditaktien 95, östreich.-franz. Staatsbahn 258½, östreich. Elisabethbahn 124¼, Böhmische Westbahn 64¼, Ludwigshafen-Bexbach 150, Hessische Ludwigsbahn 130¼, Darmstädter Zettelbank 241 B., Kurhessische Loose 56, Bayerische Prämienanleihe 100½ B., Badische Prämien-Anleihe 97¼, Badische Loose 51, 1860er Loose 69⅜, 1864er Loose 86½, Russ. Bodenkredit 80½ B.

Hamburg, 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Mangelnde Kauflust.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88. Nationalanleihe 53 Oestr. Kreditaktien 80½. Oestr. 1860er Loose 68½ Staatsbahn 545. Lombarden 371. Italienische Rente 48¾ Vereinsbank 111⅝ Norddeutsche Bank 120⅛ Rheinische Bahn 117. Nordbahn 96¾. Altona-Kiel 110¾. Finnländische Anleihe 79½ 1864er russ. Prämienanleihe 107½ 1866er russ. Prämienanleihe 105½ 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69⅜ Disconto. 2¼ %.

Wien, 23. Mai, Vormittags. [Vorbörse.] Etwas fester. Kreditaktien 181, 60. Oestr.-franz. Staatsbahn 255, 20. 1860er Loose 79, 75. 1864er Loose 84, 20. Lombardische Eisenbahn 174, 00. Napoleonsd'or 9, 32½.

Wien, 23. Mai. [Anfangskurse.] Fest.

5% Metalliques 55, 75. 1854er Loose —. Bankaktien . Nordbahn —. National-Anlehen 61, 75. Kreditaktien 181, 60. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 255, 20. Galizier 195, 80. London 116, 75. Hamburg 86, 20. Paris 46, 40. Böhmische Westbahn 147, 00. Kreditloose 131, 40. 1860er Loose 79, 70. Lombardische Eisenbahn 173, 80. 1864er Loose 84, 15. Silber-Anleihe 67, 00. Napoleonsd'or 9, 33.

Wien, 23. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Belebt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 56, 70. 5% Metalliques 55, 30. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 698, 00. Nordbahn 172, 00 excl div., National-Anl. 61, 80. Kreditaktien 181, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 255, 10. Galizier 196, 00. Czernowitzer 172, 50. London 116, 80. Hamburg 86, 20. Paris 46, 35. Frankfurt 97, 30 Amsterdam 98, 00. Böhm. Westbahn 146, 75. Kreditloose 131, 50. 1860er Loose 79, 80. Lombard. Eisenbahn 173, 90. 1864er Loose 84, 30. Silber-Anleihe 67, 50. Anglo-Austrian-Bank 129, 00. Napoleonsd'or 9, 32½ Dukaten 5, 57. Silberkupons 114, 90

Wien, 23. Mai, Abends. [Abendbörse.] Matt, Staatsbahn angeboten. Kreditaktien 181, 50, Staatsbahn 254, 70, 1860er Loose 79, 70, 1864er Loose 84, 10, Galizier 195, 00, Lombarden 173, 50, Napoleonsd'or 9, 33.

Wien, 24. Mai, Mittags. [Privatverkehr.] Geschäftslos. Kreditaktien 181, 30, Staatsbahn 254, 40, 1860er Loose 79, 60, 1864er Loose 84, 00, Galizier 196, 00, Lombarden 173, 25, Napoleonsd'or 9, 32½.

London, 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Flau. — Regenwetter.

Konsols 93 5/16. 1% Spanier 36. Italienische 5% Rente 50 7/16. Lombarden 14¾ Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 84¾ 5% Russen de 1862 84⅛. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe de 1865 35 15/16. 6% Verein. St. pr. 1882 71 7/16.

Paris, 23 Mai, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 55, Italienische Rente sehr bewegt 51, 07, Lombarden 373, 75, Staatsbahn 555, 00, Amerikaner 81⅛. Geschäftslos und träge.

Paris, 23 Mai, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 60-69, 55. Ital. 5% Rente 51, 12. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 553, 75 do. ältere Prioritäten 258, 50. do. neuere Prioritäten 256, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 273, 75. Lombardische Eisenbahnaktien 371, 25. do. Prioritäten 215, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛.

Amsterdam, 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 61. 5% Metalliques 45⅞. 2½% Metalliques 22¾. Oestr. National-Anleihe 49⅜. Oestreich. 1860er Loose 405. Oestr. 1864er Loose 85½. Silberanl. 54⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 45⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 86⅛ 5% Russen V. Stieglitz 65. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅜. 5% Russen de 1864 86½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 218. Russ. Prämien-Anl. von 1866 213. Russische Eisenbahn 196¼. 6% Ver. St. pro 1882 76⅛.

Florenz, 23. Mai, Nachmittags. Italienische Rente 56, 40, Napoleonsd'or 21, 75.

Newyork, 23. Mai, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110⅛ Goldagio 39¾. Bonds de 1882 110⅛. do. de 1885 108½. do. de 1904 105. Illinois 147⅞. Eriebahn 69⅛. Baumwolle 31. Mehl 9 D. 50 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 29⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.